

# Düsseldorf in Wort & Bild

## Bildbände:

**Düsseldorf – Stadt am Rhein.** 56 S., 48 Abb., 7 Farbtafeln, 3-sprachig, gbd. 15,80

**Düsseldorf – Moderne Stadt.** Alte Stadt – Wirtschaftsstadt – Kunststadt – Stadt am Rhein – Stadt der Kontraste. Fotos: H. Weisweiler; Text: K. Ruhrberg. 128 S., 96 Abb., Großformat, Ln., 18,—

**Düsseldorf – Metropole am Rhein.** 64 S., 48 Abb., gbd. 8,80; neue Ausgabe 10,80

**Düsseldorf in neuen Bildern.** Von Heinz Gräf. Dieser kleine Bildband soll allen Düsseldorfern und den Gästen der Stadt Freude bereiten. 64 S., 3-sprachig, kart. 4,80

**Düsseldorf – ja das ist unsere Stadt.** Ein Bildband von Fr. Tamms. (Nur noch mit engl. Text lieferbar) 328 S., 183 Abb., Großformat, Ln. 19,80

**Düsseldorf – die Stadt Modern.** Ein prachtvoller, monumentaler Bildband. 355 S., 67 Farbtafeln, 141 Abb., deutsch/engl., Großformat, Ln. 95,—

**Schönes altes Düsseldorf.** Von H. Peters. 104 S., 100 ein- und mehrfarbige Abb., Ln. 24,80

**Düsseldorf – so wie es war.** Von Rudi vom Endt. 104 S., 150 Abb., gbd. 28,50

**Düsseldorfer Skizzenbuch.** 45 ein- und mehrfarbige Zeichnungen von H. u. L. Mende. Text K. Ruhrberg. 66 S., deutsch/engl., gbd. 11,80

**Düsseldorf.** 50 mehrfarb. Silberstift-Zeichnungen: E. Plamper; Text: K. Loup. 64 S., Skizzenbuchformat Ln. 10,80

## Stadtführer, Erinnerungen, Romane

**Führer durch Düsseldorf** und Umgebung. – Kennen Sie Ihre Stadt? Für alle Düsseldorfern ein wertvolles Hausbuch und Nachschlagewerk; für alle Gäste und Besucher ein zuverlässiger Wegweiser. 190 S., 61 Abb., mit Stadtplan, Taschenformat, kart. 4,80

**Düsseldorf von 7 – 7.** Ein Führer mit zahlreichen interessanten Informationen. 2. verbess. Auflage, 382 S., Ln. 18,60

**Düsseldorfer Auto-Wanderbuch.** Die schönsten Rundwege durch die grünen Wälder und Fluren der nächsten und weiteren Umgebung Düsseldorfs. 222 S., Fotos und Übersichtskarten, Taschenformat, kart. 5,80

Diese und weitere Bücher aus allen Gebieten halten wir in großer Auswahl für Sie bereit. Unsere Kunden erhalten außerdem kostenlos das Vorlesungsverzeichnis der Volkshochschule sowie das offizielle Düsseldorfer Monatsprogramm

## Buchhandlung Triltsch · Marktstraße 7 · Altstadt

Rathaus-Arkaden · Telefon-Buchdienst 1 53 01

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

# Düsseldorf in Wort & Bild

**Geerschtiaden.** Humoresken aus dem Leben des bekannten Düsseldorfer Gefängnispfarrers. 140 S., Taschenbuchformat, kart. 6,80

**Widnis hinter Gittern und Gräben.** Ergötzliche Geschichten aus dem ehemaligen Düsseldorfer Zoo. Von R. Weber. 200 S., Taschenformat, kart. 6,80

**Düsseldorfer Impressionen und Profile.** Von E. Wenzel, Zeichnungen: Strech-Ballot, 256 S., 48 Abb., Ln. 14,60

**Heinrich Heine in seiner Vaterstadt Düsseldorf.** Biographische und lokalhistorische Skizzen. Von Gerhart Söhn. Die Stätten, die an Heine erinnern, sind nicht leicht zu finden. So wurde immer wieder nach einem Wegweiser gefragt. 69 S., 33 Abb., kart. 4,80

**Düsseldorf ist mehr als eine Reise wert.** Erinnerungen und Erlebnisse eines Verkehrsdirektors. Von K. F. Schweig. 248 S., mit zahlr. Fotos, Ln. 16,80

**Das Düsseldorfer Schauspielhaus.** Von Schwab-Felisch. 100 S., davon 48 S. Abb., Ln. 18,—

**Gustav Lindemann, Regie am Düsseldorfer Schauspielhaus.** Von M. Linke. Die Dumont/Lindemann-Ära am Düsseldorfer Schauspielhaus. 282 S., kart. 19,80

**In meiner Stadt – in meinem Land.** Von K. E. Krämer. Düsseldorf und der Niederrhein. Gedichte, 48 S., gbd. 4,80

## Düsseldorfer Mundart:

**Düsseldorfer Mundartbuch: Ons Stadt op Platt.** Allerlei Enfälle on Mäuzkes jesammelt vom Döres (Theo Lückner). 78 Düsseldorfer Mundartschreiber sind hier vertreten. 349 S., Ln. 26,50

**Von Blömkes e Kränzke.** Von H. Müller-Schlösser. Eine Auswahl heiterer und besinnlicher Gedichte. 78 S., gbd. 4,80

**Kleines Wörterbuch der Düsseldorfer Mundart.** Mit Grammatik. Von H. C. Ständer. 108 S., kart. 4,80

**Stimme einer Stadt.** Eine Auswahl Düsseldorfer Mundart-Dichtungen. 180 S., Plastikband, 8,80

**Türelüre Pitterke...** Geschichten und Gedichtchen von Gerresheim und seinen Originalen. Von Dr. H. Seyppel. 66 S., kart. 5,80

**Am Furnüs** (Am Rauchfang) Von Wilh. P. Richarz. Heitere und besinnliche Anekdoten in Mundart. 84 S., Ln. 4,80

**Leev Tante Billa!** Ich verzäll Dich wat von Düsseldorf. Dinne Tünnemann. Von H. Schweden mit 46 Zeichnungen von J. Cooper. 88 S., gbd. 9,80

Diese und weitere Bücher aus allen Gebieten halten wir in großer Auswahl für Sie bereit. Unsere Kunden erhalten außerdem kostenlos das Vorlesungsverzeichnis der Volkshochschule sowie das offizielle Düsseldorfer Monatsprogramm

## Düsseldorfer Stadtgeschichte:

**Kleine Geschichte der Stadt Düsseldorf.** Von H. Weidenhaupt. Die Stadt von der früh- u. vorgeschichtlichen Zeit und ihre Entwicklung bis zur Landeshauptstadt. 270 S., über 100 Abb., Ln., 16,80

**Düsseldorf und sein Landgericht.** Herausgeber: Verein für Düsseldorfer Rechtsgeschichte. 210 S., zahlr. Abb., Ln. 16,—

**3 x Kommunalpolitik.** Von Dr. W. Hensel. Düsseldorf von 1926–1964. Ein Beitrag zur Zeitgeschichte. 253 S., 26 Abb., Ln. 25,—

**Benrather Heimatgeschichte.** Herausgeber: Benrather Kulturkreis. 312 S., 44 Fotos, 1 Übersichtskarte, Ln. 7,80

**1100 Jahre Gerresheim.** Herausgeber: H. Weidenhaupt. 224 S., 110 Abb., Ln. 12,80

**Düsseldorf linksrheinisch, einst und jetzt.** Von Carl Vossen. Wanderungen durch die Jahrhunderte. 152 S., 90 ein- u. mehrfarb. Abb., gbd. 12,—

**Damals in Düsseldorf.** Von J. Neuhausen. Eine heiterbesinnliche Rückschau auf das Düsseldorfer Leben um 1900. 144 S., Ln. 11,80

**Düsseldorf, von zwei Federn festgehalten.** (z.Z. vergr.) Zeichnungen: W. Kaufmann; Text: Dr. H. Stöcker. 96 S., 54 Zeichnungen, Ln. 9,80

**Das Marienhospital in Düsseldorf: „Dienst am Nächsten“.** Von Dr. H. Stöcker. Ein Stück Stadtgeschichte von 1864–1970. 168 S., Ln. 16,—

## Universität Düsseldorf:

**Jahrbuch der Universität Düsseldorf 1968/69.** Herausgeber: Universität Düsseldorf und Gesellschaft von Freunden u. Förderern. 310 S., zahlr. Abb., kart. 28,—

**Jahrbuch der Universität Düsseldorf 1969/70.** Herausgeber: Universität Düsseldorf und Gesellschaft von Freunden u. Förderern. ca. 450 S., zahlr. Abb., kt. 28,—

Aus der Schriftenreihe Prof. Dr. H. Schadewaldt:

**Christian Bruhn und die Begründung der Düsseldorfer Kieferklinik.** Von Dr. S.-M. Mayer. 108 S., kart. 9,80

**Arthur Schloßmann und die Düsseldorfer Kinderklinik.** Von Dr. P. Wunderlich u. Dr. K. Renner. 147 S., 20 Abb., kart. 14,80

**Düsseldorf und seine Krankenanstalten.** Sonderdruck aus „Historia Hospitalium“. Von Prof. Dr. H. Schadewaldt u. I. Müller. 128 S., zahlr. Abb., kart. 8,—

**Buchhandlung Triltsch · Marktstraße 7 · Altstadt**

Rathaus-Arkaden · Telefon-Buchdienst 1 53 01

**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!**

# DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel.Sa.-Nr. 329257

Michael Jungblut: Die Reichen und die Superreichen in Deutschland. 383 Seiten, Ln., DM 26,—.

Chruschtschow erinnert sich. Vollständiger Text, eingeleitet und kommentiert v. Edward Crankshaw. 598 Seiten, Ln., DM 30,—.

Charles de Gaulle: Memoiren der Hoffnung. Die Wiedergeburt 1958-1962. 480 Seiten mit 29 Dokumentarbildern, Ln., DM 26,—.

## Düsseldorfer Heimatspiegel Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

In der Zeit vom 16. März bis 15. April 1971 hatten wir den Heimgang folgender Heimatfreunde zu beklagen:

Kaufmann Ewald Leuker, 74 Jahre	verstorben am 9. Februar
Die Nachricht vom Ableben dieses Heimatfreundes erhielten wir erst jetzt.	
Syndikus Franz Effner, 71 Jahre	verstorben am 4. April
Vermessungsingenieur August Keulertz, 73 Jahre	verstorben am 8. April
Kaufmann Josef Hegener, 68 Jahre	verstorben am 8. April
Stadtdirektor Heinz Ingenstau, 61 Jahre	verstorben am 11. April
Masch.-Techniker Theodor Gorda, 75 Jahre	verstorben am 13. April
Kunstmaler Jakob Weitz, 82 Jahre	verstorben am 15. April

*Wir werden den Verstorbenen ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.*

### Geburtstage im Monat Mai 1971

1. Mai	Unternehmer Peter Nöcker	76 Jahre
1. Mai	Pfarrer Karl Lambertz	60 Jahre
2. Mai	Gürtlermeister Jakob Schlegel	79 Jahre
2. Mai	Kohlenhändler Peter Müngersdorf	65 Jahre
3. Mai	Bildhauer Max Kratz	50 Jahre
3. Mai	Ltd. Ministerialrat Dr. Otto Fuhrmann	60 Jahre
4. Mai	Hotelier Paul Schummer	79 Jahre
4. Mai	Malermeister Hubert Franken	81 Jahre
4. Mai	Gastwirt Paul Rüschoff	82 Jahre
4. Mai	Notar Erwin Krefting	65 Jahre
5. Mai	Kraftfahrer Albert Münch	55 Jahre
9. Mai	Bäckermeister Arnold Ohlenforst	70 Jahre
10. Mai	Friseur Bernhard Klever	60 Jahre



DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

# Koyermann

Die leistungsfähige  
KOHLENHANDLUNG  
BP HEIZÖL  
Vertretung

Wirtschaftsbetriebe Paul Weidmann GmbH, Stiftsplatz 11, Tel. 32 59 83

Waldhotel Rolandsburg

Grafenberg, Rennbahnstr. 2, Telefon: 62 62 31/32

Restaurant Schultheiss

Berliner Allee 30, Telefon 1 31 38

Brauerei-Ausschank Schlösser    Altstadt 5, Telefon: 32 59 83

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



# Bommer Kaffee

*Immer ein Gemüß!*

10. Mai	Schreinermeister August Schnigge	60 Jahre
11. Mai	Friseurmeister Carl Reismann	50 Jahre
12. Mai	Generalvertreter i. R. Wilhelm Adams	77 Jahre
12. Mai	Techn. Großhändler Otto Schwalenberg	75 Jahre
14. Mai	Obermedizinalrat a. D. Dr. Eduard Peretti	79 Jahre
16. Mai	Geschäftsf. d. Handwerkskammer i. R. Dr. Carl Nauermann	70 Jahre
16. Mai	Kaufmann Herbert Schöllgen	50 Jahre
17. Mai	Brauereidirektor i. R. Otto Müller	76 Jahre
18. Mai	Rechtsanwalt i. R. Dr. Willi Kevelaer, Wiesbaden	79 Jahre
19. Mai	Kaufmann Ludwig Jaax	60 Jahre



## Gatzweilers Alt

aus Flaschen und vom Fass

# EIN BEGRIFF

### Probst

- Glas Porzellan
- Kristall, Metallwaren
- Bestecke
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34. Tel. Sammel-Nr. 80717  
Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine  
Leihabteilung in Glas, Porzellan u. Bestecken

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!  
Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit,  
Jubiläum, Geschäftseröffnung. Werbegeschenke  
in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber,  
Teakholz. Sieger- und Ehrenpreise für alle  
Sportarten. Zu allen Festlichkeiten Glas-, Por-  
zellan- und Besteckverleih



**Rudi Brauns** Bismarckstr. 27 - Tel. 1 89 37

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



# Kleidung für die vielen schönen Leben im Leben

hettlage  
INTERNATIONAL PARTNERS  
Düsseldorf, Köln, Bonn

19. Mai	Bautechniker Josef Cüsters	70 Jahre
20. Mai	Regierungsbaudirektor Dipl.-Ing. Karl Zinken	50 Jahre
21. Mai	Abteilungsleiter LVA Herbert Vesper	55 Jahre
	Ratsherr der Landeshauptstadt Düsseldorf	
22. Mai	Kaufmann Benedikt Vossen	80 Jahre
22. Mai	Rechtsanwalt Dr. Anton Roesen	70 Jahre
22. Mai	Günter F. Schade	55 Jahre
	Geschäftsführer und Gesellschafter der Max Baum G.m.b.H.	
23. Mai	Kaufmann Karl Schlösser	76 Jahre
24. Mai	Verwaltungsdirektor Kurt-Heinrich Groß	55 Jahre
25. Mai	Kaufmann Willy Meurer	60 Jahre
26. Mai	Gastwirt Hans Bültmann	65 Jahre
26. Mai	Gastronom Jakob Jakobs	50 Jahre
28. Mai	Fabrikdirektor Hugo Hetzel	78 Jahre
28. Mai	Fabrikant Paul Klees	81 Jahre

## SCHNEIDER & SCHRAML INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF

KÖNIGSALLEE 36  
Telefon 1 48 48

Selt 1890 ein Begriff für geschmackvolle  
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

**KLISCHAN**  
IN DER ALTSTADT

Das moderne Haus  
der Moden und Textilien  
in Düsseldorf.

3 Generationen



*Erfahrungen,  
beste Waschma-  
terialien, moderner  
Maschinenpark  
garantieren schönste  
Behandlung u. schnellste  
Durchführung Ihres Wäsche-  
Auftrages. Ruf 78 37 37  
Annahmestellen in allen  
Stadtteilen - Großwäscherei  
Klein wäscht fein!*

GROSSWÄSCHEREI  
**Klein**

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Wer spart,  
lebt  
unbeschwerter



**COMMERZBANK**  
... eine Bank, die ihre Kunden kennt



**BOSCH - BATTERIE**

hochformiert    startfest    langlebig

**PAUL SOEFFING KG**  
MINDENER STR. 18 · RUF 780211



29. Mai	Architekt Heinz Walterfang	60 Jahre
29. Mai	Kaufmann Werner Graf von der Recke von Volmerstein	75 Jahre

*Geburtstage im Monat Juni 1971*

1. Juni	Zoologe Dr. rer. nat. Rudolf Weber	76 Jahre
1. Juni	Stadtbauamtmann Helmut Schildt	65 Jahre
1. Juni	Hauptgeschäftsf. der Nowea, Direktor Kurt Schoop	50 Jahre
1. Juni	Kaufmann Hans Verfürth	65 Jahre
3. Juni	Facharzt Dr. Klaus Lang	80 Jahre
3. Juni	Kaufmann Fritz Poscher	75 Jahre
4. Juni	Juwelier Hans Beckmann, Baden-Baden	84 Jahre
4. Juni	Kaufmann Karl-Günther Knoop	55 Jahre
4. Juni	Chordirektor Michel Rühl, Würzburg	70 Jahre
5. Juni	Rentner Karl Sandvoss	78 Jahre
5. Juni	Architekt Robert Gaes	55 Jahre
	Ratsherr der Landeshauptstadt Düsseldorf	
7. Juni	Bauunternehmer Rainer Tauscher	75 Jahre

*Allen unseren Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche!*



**Nie zu jung,  
um ALT\*  
zu trinken**

**\*  
Dieterich ALT-AUSGEZEICHNET**

**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!**

# Ihren Umzug vom Fachmann

# Franz J. Küchler

Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100  
Sammelruf 33 44 33

Aufnahme neuer Mitglieder am 6. April 1971

Ambach, Franz-Josef  
Becker, Hubert  
Bendels, Werner  
Bergmann, Erich  
Bock, Klaus-Jürgen  
Börner, Horst

Bonn, Günter  
Braun, Willi  
Cintl, Gerd

Feldhoff, Hans  
Fischer, Dr. Guntram  
Gaedt, Detlef  
Güttler, Karl Horst  
Haschke, Bernhard  
Heidrich, Horst  
Heinlein, Hermann  
Henrich, Michael

Geschäftsführer  
Bankangestellter  
Beamter  
Ingenieur  
Brauereivertreter  
Direktor u. Geschäftsf.  
Ges. d. Philips-Halle  
Masch.-Schlosser  
Bankkaufmann  
Heizungs- und Lüftungs-  
baumeister  
kaufm. Angestellter  
Landgerichtsdirektor  
Dipl.-Kfm., Prokurist  
Vertreter  
Polizei-Hauptmeister a. D.  
Kaufmann  
Fahrverkäufer  
wissenschaftlicher Assistent

Düsseldorf 1, Mühlenstr. 5  
Düsseldorf 1, Josefstr. 23  
Düsseldorf-Nord, Mintarder Weg 39  
Düsseldorf-Grafenberg, Gutenbergstr. 69  
Düsseldorf-Heerdt, Pestalozzistr. 4  
Düsseldorf-Nord, Bloemstr. 28

Düsseldorf-Urdenbach, Solfstr. 11  
Düsseldorf 1, Grafenberger Allee 402  
Düsseldorf-Nord, Prinz-Georg-Str. 32

Düsseldorf 1, Löwenzahnweg 54  
Düsseldorf-Nord, Dieselweg 39 a  
Düsseldorf-Benrath, Pigageallee 16  
Düsseldorf 1, Wielandstr. 25  
Düsseldorf 1, Heinrichstr. 145  
Düsseldorf-Heerdt, Krefelder Str. 148  
Düsseldorf 1, Richardstr. 74  
Düsseldorf-Nord, Sittarder Str. 5



## MERCEDES-BENZ

**Verkauf Reparaturwerk Schnelldienst**  
 Düsseldorf: Linienstraße 84 Tel. 78 02 81  
 Mettmann: Selbelstraße 30 Tel. 240 51  
 Hilden: Niedenstraße 137 Tel. 63071

**Ausstellungsräume: Düsseldorf**  
 Graf-Adolf-Straße 59

Vertreter der Daimler-Benz AG




## ARTHUR BRÜGGEMANN

Perlen  
von

# JUWELIER KRISCHER

Düsseldorf  
Flinger Str. 3

EIN BEGRIFF IN DÜSSELDORF  
EUROPÄISCHER HOF  
am Graf-Adolf-Platz

Gute internat. Küche  
warm und kalt  
bis Schluß

Täglich **TANZ**  
es spielen die  
Ruhrspatzen

Gesellschaftsräume  
Tischreservierung unter Nr. 322610 oder 14479  
on parole Français

tu was für dich . . . trink

MAX VON KOTTAS GMBH

GETRÄNKEVERTRIEB MÜNSTERSTR. 156 RUF 44 19 41

SCHLÖSSER  
ALT

hält jung

ECHT DÜSSELDORFER ALT

Helm, Heribert  
Hlubek, Rudolf  
Höfken, Theo  
Hoffmann, Dr. phil. Arthur  
Hoppe, Carl  
Jacobs, Heinz  
Junkermann, Heinz  
Jurk, Wolfgang  
Kalpers, Alfons  
Karthäuser, Rolf  
Klefisch, Dr. Hans  
Korfmann, Ludwig  
Kosmalski, Hermann  
Kraft, Günter  
Labs, Jacob  
Landé, George  
Lenninger, Paul  
Link, Erich  
Maaßen, Arthur  
Maaßen, Klaus  
Mack, Hans  
Magino, Willy  
Mey, Rolf  
Müllhoff, Paul  
Müller, Günther

Verw.-Angestellter  
Polizei-Oberkommissar  
kaufm. Angestellter  
Pfarrer, Schulreferent  
Architekt  
Stadtinspektor  
Kaufmann  
Gastronom  
Rechtsanwalt  
Rektor  
Arzt  
Industrie-Kfm., Prokurist  
Geschäftsführer  
Gastronom  
kaufm. Angestellter  
techn. Angestellter  
Bau-Ingenieur  
Drogist  
techn. Werksvertreter  
Elektro-Facharbeiter  
Oberstleutnant  
Schreinermeister  
Gastronom  
Kaufmann  
Polizei-Kommissar  
und Kapellmeister

Düsseldorf 1, Cantadorstr. 34  
Düsseldorf 1, Gatherweg 103  
Düsseldorf 1, Altdorfer Str. 2  
Ddf.-Kaiserswerth, Alte Landstr. 182  
Düsseldorf-Oberkassel, Lotharstr. 45  
Ddf.-Oberkassel, Niederkasseler Str. 76  
Düsseldorf 1, Klopstockstr. 14  
Düsseldorf-Nord, Ulmenstr. 275  
Düsseldorf 1, Helmholtzstr. 40  
Düsseldorf 1, Am Hackenbruch 103  
Düsseldorf, Platanenstr. 15  
Ddf.-Oberkassel, Kaiser-Friedrich-Ring 31  
Düsseldorf, Dürkheimer Weg 23  
Düsseldorf-Reisholz, Hasselsstr. 56  
Düsseldorf 1, Glogauer Str. 1  
Ddf.-Oberkassel, Wevelinghovener Str. 7  
Düsseldorf-Nord, Westfalenstr. 63  
Düsseldorf 1, Oststr. 115  
5672 Leichlingen, Gartenstr. 1 a  
5202 Hennef/Sieg, Lichtenberg 2  
Düsseldorf 1, Bodenusstr. 8  
Düsseldorf 1, Mettmanner Str. 45  
Düsseldorf-Nord, Ulmenstr. 11  
41 Duisburg-Rahm, Am Weidengraben 8  
4021 Hubbelrath, Dorfstr. 29



Seit 6 Generationen

Carl Maassen

Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost

Bergerstr. 3-5 · Ruf 329544/45

— Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werksküchen, Klöster, Krankenhäuser

50 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL Breitenbach

UHRMACHERMEISTER  
UHREN · SCHMUCK

FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175

Mat Bark

J U W E L I E R  
DÜSSELDORF · FLINGERSTRASSE 8

1880

85 Jahre

1965





# DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«

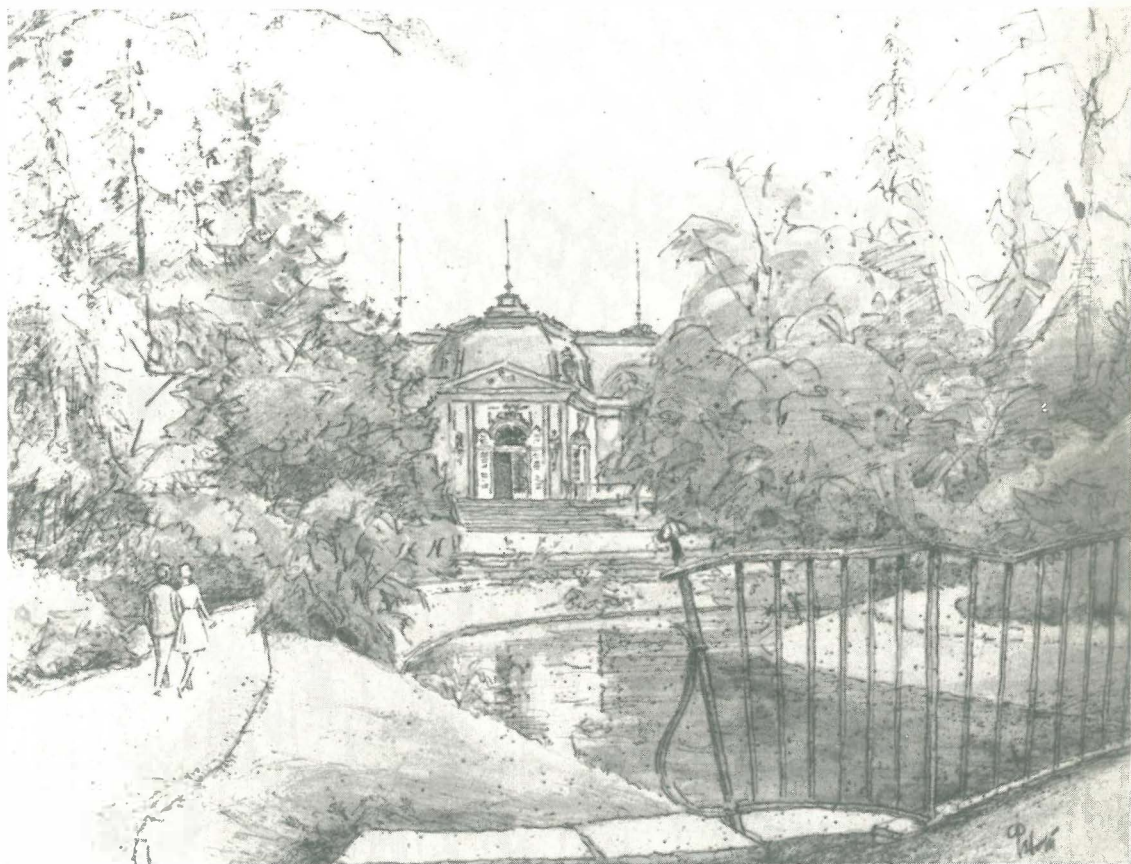
BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN · SCHRIFTFLEITUNG: DR. HANS STÜCKER

XXXVII. JAHRGANG

MAI 1971

HEFT 5

## *Benrath — Schloß und Park*



Ein lockendes Ziel im Süden der Landeshauptstadt; kolorierte Studie von Karl Petau

*In der großartigen Ausstellung im Düsseldorfer Kunstmuseum, Gabriel Grupello und seine Zeit, über die wir bereits im vorigen Heft berichtet haben, fehlt das bedeutendste Werk des Bildhauers, das Reiterstandbild Jan Wellems. Es steht als Wahrzeichen der Landeshauptstadt auf dem Düsseldorfer Marktplatz.*

Peter Volk

## *Halt fest an mir*

### Die Reiterstatue des Kurfürsten Johann Wilhelm auf dem Marktplatz in Düsseldorf

Wenn bis heute in Düsseldorf das Andenken Kurfürst Johann Wilhelms – oder Jan Wellems, wie der Volksmund ihn nennt – lebendig geblieben ist, so nicht zuletzt wegen seines Reiterdenkmals auf dem Marktplatz. An der Selbstglorifikation des absolutistischen Fürsten hat man sich nie gestoßen; man hat ihn im Gegenteil bald als Wohltäter der Stadt angesehen, so daß man im frühen 19. Jahrhundert historisch unzutreffend glauben und auf den Sockel seines Denkmals schreiben konnte, die dankbare Stadt habe es ihm errichtet. Auf Thomas Rowlandsons Ansicht des Marktplatzes aus dem Jahre 1791<sup>1)</sup> sieht der Kurfürst wie ein aufgeblasener Theaterkönig aus. Aber auch noch in dieser Karikatur beherrscht er den Platz nicht nur durch seine Größe und die Aufstellung im Zentrum, sondern er erhebt sich über das alltägliche Markttreiben fast wie ein Schutzpatron. Für Heinrich Heine gehörte das Denkmal zu den unvergeßlichen Kindheitserinnerungen<sup>2)</sup>. In seinem Buch *Le Grand* (1826) schildert er den Einzug des gerade zum Großherzog von Berg erhobenen Joachim Murat in Düsseldorf am 25. März 1806, wobei die „schwarze, kolossale Reiterstatue“ eine wichtige Rolle spielt. Um mehr von dem Ereignis mitzubekommen, kletterten die Kinder – so auch der damals achtjährige Heine – „auf das große Kurfürstenpferd und schauten davon herab auf das bunte Marktgewimmel...“; weiter unten liest man: „...und während ich selber Vivat rief, hielt ich mich

fest an den alten Kurfürsten. Und das tat not, denn mir wurde ordentlich schwindlig, ich glaubte schon, die Leute ständen auf den Köpfen, weil sich die Welt herumgedreht, das Kurfürstenhaupt mit der Allongeperücke nickte und flüsterte: „Halt fest an mir!“ – und erst durch das Kanonieren, das jetzt auf dem Walle losging, ernüchterte ich mich und stieg vom Kurfürstenpferde langsam wieder herab.“ Noch heute genießt das Denkmal etwas von dieser Vertrautheit und ist im besten Sinne volkstümlich wie nur wenige andere Denkmäler.

Für Johann Wilhelm hat vielleicht schon bei der Berufung Grupellos im Jahre 1695 der Gedanke an ein in Bronze gegossenes Denkmal eine Rolle gespielt<sup>3)</sup>. Faßbar wird jedoch erst das großartige Projekt, im Hof des Neuen Schlosses in Bensberg Reiterstatuen des Kurfürsten selbst und seines Vaters Wolfgang Wilhelm als Gegenstücke aufzustellen. Grupello fertigte dafür nicht nur zeichnerische Entwürfe, sondern auch bereits Terrakotta-Modelle in kleinem Maßstab, die im Inventar seiner Werkstatt von 1716 aufgeführt werden, sich aber leider nicht erhalten haben. Eine gewisse Vorstellung von diesem Projekt im Planungszustand von 1705 gibt uns ein Stich von J. B. Jongelius<sup>4)</sup>. Aber bereits am 21. September 1706 erwähnt Grupello in einem Brief an den Kurfürsten nur noch eine einzige Reiterstatue<sup>5)</sup>, die dann schließlich auch ausgeführt





Grupellos Hauptwerk hat die Fotografen immer wieder aufs neue begeistert

und auf dem Marktplatz in Düsseldorf aufgestellt wurde.

Wie die beiden für Bensberg geplanten Statuen zeigt sie den Reiter auf ruhig schreitendem Pferd. Der Kurfürst trägt einen Vollharnisch, auf dem Kopf mit der sehr langen, über die Schultern zurückgeschlagenen Perücke den Kurfürstenhut. In der rechten Hand hält er einen Kommandostab, in der linken die Zügel. Er trägt um den Hals die Kette des Ordens vom Goldenen Vlies und an der rechten Hüfte an breitem Bande, das über die linke Schulter gelegt ist, das Kreuz des Hubertusordens.

Kurhut und Hubertusorden, die bei der Statue so große formale und ikonographische Bedeutung haben, daß sie nicht einfach einem fertigen Modell hinzugefügt werden konnten, geben einen Hinweis auf den Zeitpunkt der Entstehung des endgültigen Modells. Im Sommer 1708 wurde Johann Wilhelm, der bereits Inhaber der pfälzischen Kurwürde war, die sein Vater 1685 erworben hatte, die ranghö-

here bayerische Kurwürde verliehen, die mit dem Amt des Erztruchsessens verbunden war. (Kurfürst Max Emanuel von Bayern lebte seit 1704 im Exil und war seit 1706 geächtet.) Wahrscheinlich ist es auf diese Verleihung zurückzuführen, daß Johann Wilhelm auf dem Denkmal den Kurfürstenhut trägt. Kurze Zeit später, im Herbst 1708, erneuerte er dann den alten Jülicher Hausorden vom Heiligen Hubertus. Auf der gezeichneten Medaille mit der Darstellung der Reiterstatue in der Rapparini-Handschrift von 1709<sup>9)</sup> trägt er weder Kurhut noch Hubertusorden, was darauf hindeutet, daß damals das endgültige Modell noch nicht vorlag. Andererseits besitzen wir als terminus ante quem einen Augenzeugenbericht von dem Frankfurter Patrizier Zacharias Conrad von Uffenbach, der am 9. April 1711 Grupellos Gießhaus besichtigte und unter anderem berichtet: „... Das Andere und Vornehmste aber war die Statue des Churfürsten zu Pferd. Sie ist von entsetzlicher Größe. Man hat sie schon



Jan Wellem, der erkorene Liebling der Düsseldorfer Marktfrauen

vor Weihnachten gegossen, sie ist aber verunglückt, indem das Pferd nur allein geraten, der Leib des Churfürsten aber hat müssen von Blei daran gesetzt werden.“<sup>7)</sup> Daß der Guß nicht auf einmal geglückt ist, zeigt eine Gußnaht, die rund um den Pferdekörper unterhalb des Sattels deutlich sichtbar ist; die beiden Teile wurden schwalbenschwanzförmig miteinander verzahnt. Wenn vor Weihnachten 1710 ein Gußversuch unternommen worden ist, muß man bei den langwierigen Vorberei-

tungen, die für den Guß einer so großen Bronzestatue notwendig waren, annehmen, daß wohl schon 1709 mit der Arbeit an dem Gußmodell begonnen worden ist.

Die endgültige Fertigstellung der Bronze-Gruppe wird nach Uffenbachs Besuch im April sicher noch einige Zeit beansprucht haben. Ein genauer Zeitpunkt läßt sich dafür nicht ermitteln, und eine Einweihung des Denkmals hat niemals stattgefunden. Aus dem Brief eines Düsseldorfer Weinhändlers vom 23. Mai 1713

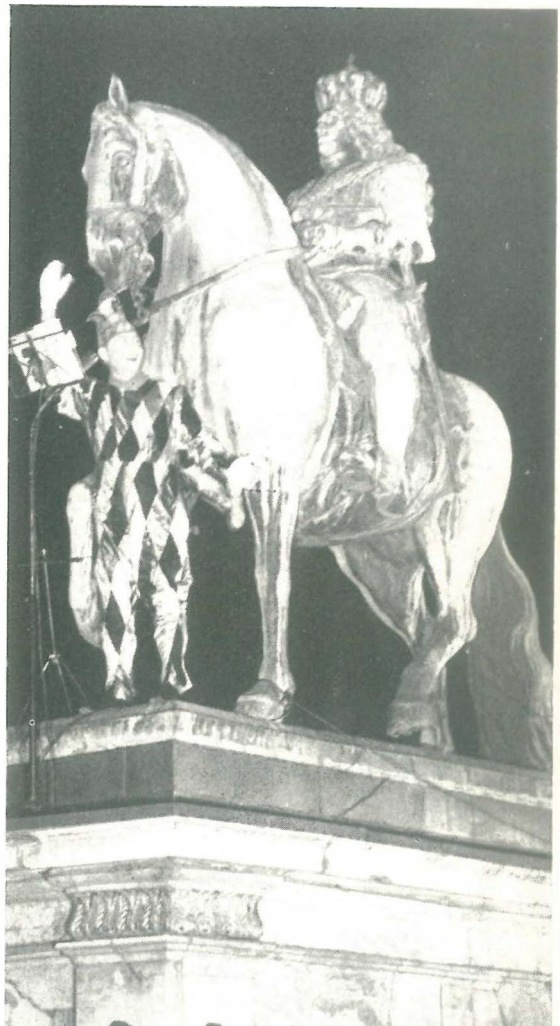


erfahren wir beiläufig, daß damals an der Aufstellung des Denkmals auf dem Marktplatz gearbeitet wurde<sup>8)</sup>. Sicher ist, daß es beim Tode des Kurfürsten im Jahre 1716 gestanden hat, wenn auch der Sockel noch nicht vollendet war. Es fehlten ihm noch die Inschriften und vier Löwen, die offenbar nie gegossen worden sind. Das Werkstattinventar von 1716 führt auf: „Die vier große Löwen in Model von die Statua aequestre auf dem marck welche Ihre Churfürstl. Durchlaucht seeligsten andenkens äußerst noch Befohlen haben gegossen Zu werden sambt der inscription Umb den pedestal welche Vier löwen Unterdrücken die Vier hauptlaster hofart, geitz, Neidt und fraeß.“<sup>9)</sup> Dagegen berichtet der im allgemeinen gut informierte Architekt Pierre Patte, für die Ecken des Denkmalssockels seien Löwen geplant gewesen, die Reichsapfel hätten halten sollen<sup>10)</sup>.

Das Denkmal steht auf einer rechteckigen Plattform, die eine Stufe über dem Platzniveau liegt. Der schlichte Sockel des 18. Jahrhunderts, den wir aus Abbildungen kennen, besaß keine Inschrift und hatte als einzigen Schmuck Quaderbänder an den Ecken. Oben führte eine leichte Schräge zur gegossenen Plinthe der Reitergruppe<sup>11)</sup>. Dieser Sockel war zu Anfang des 19. Jahrhunderts baufällig und wurde 1825–32 nach Entwürfen von Adolf von Vagedes durch den Bildhauer Kamberger in der Form erneuert, wie er im Wesentlichen heute noch besteht (Abb.). Die Eisenappliken und das Eisengitter lieferte die Gutehoffnungshütte in Sterkrade. Vagedes veränderte die Proportionen des verhältnismäßig schlanken und hohen Sockels. Durch das ausladende Abschlußgesims wurde der neue Sockel breiter und wirkt niedriger, so daß die einheitlich aufstrebende Bewegung, die ursprünglich Piedestal und Reitergruppe als Einheit erscheinen ließen, verlorengeht und die Reitergruppe sich wie auf einem Tablett darbietet.

Das Denkmal hat eine für seinen Aufstellungsort angemessene Größe und Proportion und vermag sich durchaus mit seinen klaren plastischen Formen und seinem ruhigen Umriss

gegen die uneinheitlichen Fronten des Marktplatzes zu behaupten. Die Ausführung der Details ist von außergewöhnlicher Präzision, es wäre ein Leichtes, etwa die Rüstung, den Sattel oder das Zaumzeug nachzuarbeiten. Doch wirkt die Gruppe eher steif und unlebendig, sowohl wegen der Trockenheit der Ausführung der Einzelheiten als auch wegen der großen, plastisch ungegliederten Partien, vor allem beim Körper des Pferdes. Auch der Kontrast des üppigen, am Boden schleifenden Pferdeschweifs und der weich gelockten Perücke vermögen den Eindruck von



Auch im Karneval ist Jan Wellem nicht zu überbieten

Starrheit der Gesamterscheinung nicht wesentlich zu mildern.

Betrachtet man Grupellos Statue im Rahmen der Entwicklung des Reiterdenkmals, so zeigt sie einen durchaus eigenartigen Charakter mit interessanten Einzelzügen. Zwar entspricht das Pferd in seiner Gangart und Schrittstellung dem am meisten bei Reiterdenkmälern verbreiteten Typus, der sich von der allgemein vorbildlichen antiken Reiterstatue Marc Aurels auf dem Kapitol in Rom herleitet und dem Giovanni Bolognas Denkmäler ebenso folgen wie Schlüters Großer Kurfürst oder Girardons Ludwig XIV. Ungewöhnlich bei Grupellos Pferd ist aber der lange Schweif, der – technisch gesehen – für die schwere Bronzegruppe eine zusätzliche Statue darstellt. Der Kurfürst sitzt ohne Anspannung und etwas zurückgelehnt im Sattel, während bei fast allen anderen vergleichbaren Denkmälern der Reiter in einer angespannten transitorischen Haltung stärker aufgerichtet ist und dadurch energischer und kraftvoller wirkt. Besonders auffallend ist, daß Kurfürst Johann Wilhelm geharnischt dargestellt ist, etwa wie Heinrich IV. von Frankreich auf dem von Giovanni Bologna entworfenen und 1611 fertiggestellten Reiterdenkmal, das ehemals auf dem Pont neuf in Paris gestanden hat<sup>12)</sup>, während die Mehrzahl der unmittelbar vor oder gleichzeitig mit der Düsseldorfer Statue entstandenen Denkmäler den Reiter in antikisierender Tracht zeigen. Hatte man noch in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts im allgemeinen die Darstellung im Kostüm der Zeit bevorzugt, so entwickelte sich bald auf der Grundlage antiker Vorstellungen eine immer stärkere Allegorisierung des Herrscherbildnisses und damit auch des Reiterdenkmals als dessen vornehmster Gattung. Unter Ludwig XIV. ist es dann die Regel, den König „à l'antique“ darzustellen, und diesem Vorbild folgen die meisten europäischen Fürsten der Zeit um 1700.

Ebenso wie das antikische Kostüm mit der Allongeperücke und anderen barocken Zutaten zusammen auftritt, ist auch das Zeitkostüm nicht immer bis in alle Einzelheiten realistisch

wiedergegeben. So ist beispielsweise auf einer Variante der Reiterstatuette Ludwigs XIV. von Gobert der König ausnahmsweise im Zeitkostüm dargestellt<sup>13)</sup>. Während er aber bei der Fassung „à l'antique“ auf einer mit Fransen verzierten Satteldecke sitzt, ist diese bei der realistischeren Fassung durch ein Löwenfell, ein Attribut des Herkules, ersetzt. Ganz sicher hat Johann Wilhelm den Kurfürstenhut auch niemals in Verbindung mit dem Harnisch getragen wie bei der Statue. Wir müssen uns hier vergegenwärtigen, daß es beim Herrscherbildnis wichtiger war, den Dargestellten in seiner von Gott gegebenen Würde zu verkörpern als ein treues Abbild seiner vergänglichen Erscheinung zu geben. So darf man den scheinbaren Realismus des Johann-Wilhelm-Denkmal nicht ohne weiteres als Wille des Künstlers zu möglichst großer Wirklichkeitstreue interpretieren oder die Kunst am Hofe Johann Wilhelms für altertümlich und provinziell halten. Sowohl Grupello als auch sein Auftraggeber waren durchaus mit den Kunstbestrebungen am französischen Hof vertraut.

Ganz allgemein kann beobachtet werden, daß sich in Deutschland die Darstellung des Herrschers „à l'antique“ nicht so ausschließlich durchgesetzt hat wie in Frankreich und daß hier dem Vorbild des Sonnenkönigs keineswegs blind und in allen Dingen gefolgt wurde<sup>14)</sup>. Am geringsten ist der französische Einfluß am kaiserlichen Hof in Wien unter Leopold I. (1658–1705). Ludwig XIV. wurde hier nicht nur als Bedrohung für das Reich, sondern durch sein Bündnis mit den Türken auch als eine Gefahr für die Christenheit angesehen. Der Kaiser beklagt sich beispielsweise am 9. April 1689 in einem Brief an König Jakob II. von England über Ludwig XIV., der „mit den geschwornen feinden des heiligen creutzes verrätherische bündniß“ geschlossen habe, „welche auff unsere und der gantzen Christenheit verderben“ abziele<sup>15)</sup>. Unter den Türkentrophäen zu Füßen der Elfenbein-Reiterstatuette Leopolds I. von Matthias Steinl<sup>16)</sup> findet sich deshalb der gallische Hahn als eine Anspielung auf dieses Bündnis. Diese Reiter-





Jan Wellem vor der Kulisse des Düsseldorfer Rathauses

statuette zeigt den Kaiser ebenso im Harnisch wie eine Bronze, die einmal zu Unrecht Gruppello zugeschrieben war.

Kurfürst Johann Wilhelm war unter den deutschen Fürsten einer der treuesten Anhänger des Kaisers, mit dem er doppelt verschwägert war. So ist es verständlich, daß er sich auch in Fragen des Herrscherbildnisses nach dem kaiserlichen Hof richtete und sich ebenso selten „à l'antique“ darstellen ließ wie Kaiser Leopold<sup>17)</sup>. Beide halten darin an der Tradition des frühen 17. Jahrhunderts fest, und dies ist wohl vor allem als ein bewußtes Abrücken von den Formen der Glorifizierung des Sonnenkönigs zu verstehen. Wie es sich vor allem in der Kleidung und im Kurfürstenhut ausdrückt, stellt die Statue in Düsseldorf Johann Wilhelm dar als den treuen Reichsfürsten und Inhaber der gerade erlangten und mit dem Amt des Erztruchsessens verbundenen bayerischen

Kurwürde. Sie ist eines der wenigen barocken Reiterstandbilder, die sich bis heute erhalten haben, und wird in Deutschland nur von Schlüters Denkmal für den Großen Kurfürsten in Berlin übertroffen.

#### Anmerkungen:

- 1) Kolorierte Federzeichnung. Stadtgeschichtliches Museum Düsseldorf.
- 2) Heines Erinnerungen an Düsseldorf sind zusammengestellt in: Heinrich Heine, Kindheit in Düsseldorf. Heidelberg (Edition Europäische Kulturstätten) 1966. Unsere Zitate dort auf S. 8 und 11f.
- 3) Kultermann, Gruppello, 1968, S. 69, 97. Das Denkmal dort behandelt auf S. 97–113, 277 f., Abb. Schutzumschlag, 47, 55 f., 150, mit Angabe der älteren Literatur.
- 4) Der Stich ist abgebildet bei W. Dobisch, Das Neue Schloß zu Bensberg. In: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz, 31, 1938, S. 23. Die Datierung des im Stich wiedergegebenen Planungszustandes folgt der im Druck befindlichen

- Monographie J. Gamers über Matteo Alberti. – Zu den Terrakotta-Modellen vgl. Kultermann, Grupello, 1968, S. 102–104, 194. – Von den erhaltenen Zeichnungen Grupellos mit Reiterdarstellungen bezieht sich wohl keine direkt auf das Düsseldorfer Denkmal. T. L. Lahusen schlägt vor, die Mehrzahl davon mit dem Projekt für Bensberg zu verbinden; vgl. Kat.-Nr. . . . (Texte von T. L. Lahusen, der seine Ergebnisse ausführlich in einem Aufsatz „Die Reiterstatue des Johann Wilhelm von Gabriel Grupello – Planungsgeschichte und Deutung“ vorlegen wird).
- 5) Levin, Kunstbestrebungen, 1, 1905, S. 168: „... et pour nre cheval il nous fandra (wohl: faudra) encore du bronze ...“.
  - 6) Kultermann, Grupello, 1968, Abb. 47.
  - 7) Merkwürdige Reisen durch Niedersachsen, Holland und Engelland. Band 3. Ulm 1754, S. 725 (zitiert nach: W. Vollrath, Jan Wellem und sein Denkmal. Düsseldorf 1964, S. 18). Die Schilderung Ufenbachs ist problematisch. Es geht aus ihr nicht eindeutig hervor, wie weit der Guß mißlungen ist, und es entspricht wohl nicht den Tatsachen, daß die Figur des Kurfürsten aus Blei gefertigt wurde.
  - 8) Vollrath (vgl. Anm. 7), S. 19: „inmittels wird stark gearbeitet, das schön gegossene Pferd von Kupfer, worauf der Kurfürst im Harnisch aufgegossen, auf ....“.
  - 9) Kultermann, Grupello, 1968, S. 195 f.
  - 10) Monumens érigées en France à la gloire de Louis XV . . . Paris 1765, S. 87. Pattes bisher in der Literatur übersehene Beschreibung des Denkmals in Düsseldorf ist sehr korrekt. Es ist nicht völlig auszuschließen, daß die Löwen für den Sockel in irgendeiner Form Reichsapfel hätten halten sollen, auch wenn die Beschreibung des Werkstatt-Inventars nur erwähnt, daß sie Laster unterdrücken.
  - 11) Kultermann, Grupello, 1968, S. 111. Vgl. auch Patte (vgl. Anm. 10), S. 87: „le piédestal est sans inscription“. Dagegen schreibt der Verfasser von: Reise langs den Nederrhyn over het Loo, Elten, Emmerich, Wezel, Dueberg etc. Campen 1785 (nach W. Herchenbach, Beiträge zur Lebensgeschichte des Churfürsten Johann Wilhelm. In: Zeitschrift des Düsseldorfer Geschichtsvereins, 1, 1882): „... staat op een marmeren voedstuk, zonder verdere zieraaden, met dit latynsche opschrift: Serr. Joan Wilh. Elect. Palat. artium Protectori.“ Kultermann zitiert nach Dahm (s.u.) eine deutsche Übersetzung der Inschrift. Zur Gestalt des ursprünglichen Sockels vgl. die Zeichnung von Rowlandson (Anm. 1 Abb. 1); A. Dahm, Das Jan-Wellem-Denkmal in Düsseldorf. In: Romerike Berge, 3, 1953, Heft 1, Abb. 2; sowie eine bisher unveröffentlichte Tuschezeichnung (54,2 x 43,2 cm) im Stadtgeschichtlichen Museum Düsseldorf, deren Kenntnis ich Frau Else Rümmler, Düsseldorf, verdanke. Abb. 3.
  - 12) E. Dhanens, Jean Boulogne. Brüssel 1956, S. 297 ff. Dort auch die anderen Denkmäler Giovanni Bolognas aufgeführt, die alle den Reiter im Zeitkostüm darstellen. Zur Geschichte des Reiterdenkmals allgemein vgl. H. Friis, Rytterstatuens Historie i Europa. Kopenhagen 1933.
  - 13) Volk, Darstellungen Ludwigs XIV., 1966, S. 64, 66, Anm. 15. Die Statuette ist heute in Fontainebleau ausgestellt, nicht mehr in Maisons-Lafitte (Mitteilung L. Seelig). Das große Denkmal Goberts in Rueil („à l'antique“?), auf das die Statuetten vermutlich zurückgehen, war, wie Tessin 1687 berichtet, nur in bronziertem Gips ausgeführt (P. Francastel, Relation de la visite de Nicodème Tessin à Marly, Versailles, Clagny, Rueil et Saint-Cloud en 1687. In: Revue de l'Histoire de Versailles et de Seine & Oise, 1926; Hinweis von M. Martin, Paris). Bei Weihrauch, Katalog Bronzen, München, 1956, Nr. 282, und Volk, Darstellungen Ludwigs XIV., 1966, S. 64 u. Anm. 15, wird fälschlich eine Statuette des Prado als Werk Goberts genannt. Es handelt sich jedoch um eine Reiterstatuette des Gran Principe Ferdinando de Medici von G. Piamontini (Lankheit, Florentinische Barockplastik, 1962, Abb. 16).
  - 14) Vgl. z. B. die Reiterstatue des Markgrafen Christian Ernst im Zeitkostüm (aus Stein) auf dem Schloßbrunnen in Bayreuth von Elias Rantz, entstanden 1699–1705 (K. Sitzmann, Der Bayreuther Schloßbrunnen, ein Hauptwerk barocken Überschwangs. In: Frankenheimat, Nr. 11, November 1953, S. 41f.). Auch August der Starke ist auf Reiterstatuetten mitunter im Harnisch dargestellt (z. B. Volk, Darstellungen Ludwigs XIV., 1966, Abb. 56 f.).
  - 15) Zitat nach: L. Pühringer-Zwanowetz, Ein Triumphdenkmal aus Elfenbein: Die Reiterstatuetten Kaiser Leopolds I. und König Josephs I. von Matthias Steinl. In: Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte 19 (23), 1962, S. 163.
  - 16) Ebendort, S. 93.
  - 17) Z. B. auf dem Prunkschrank der Kurfürstin Anna Maria Luisa de Medici. Florenz, Museo degli Argenti (Lankheit, Florentinische Barockplastik, 1962, Abb. 248 f.). Leopold I. ist „IN FORMA CAESARIS M. AURELII“ dargestellt auf der Eisen-Reiterstatuette von Gottfried Leygebe, entstanden 1659–60. Kopenhagen, Schloß Rosenborg (J. G. Doppelmayr, Historische Nachricht von den Nürnbergischen Künstlern . . . Nürnberg 1730, Taf. 6, S. 238; Friis (vgl. Anm. 12), S. 374 f., Abb. 226; Pühringer-Zwanowetz (vgl. Anm. 15), S. 148 bis 150).



## Der Schöpfer des „Düsseldorfer Trichters“

Baudirektor Dr. von Stein 65 Jahre alt

Baudirektor Dr. Wolfgang von Stein vollendete am 9. April sein 65. Lebensjahr und scheidet damit aus den Diensten der Stadt Düsseldorf. 1953 wurde er als Verkehrsingenieur eingestellt, und unter dieser erstmals in Deutschland verliehenen Amtsbezeichnung wurde er weit über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus als Verkehrsfachmann bekannt.

1906 in Prag geboren, studierte von Stein Physik, Chemie und Verkehrswesen. 1933 promovierte er zum Doktor der Naturwissenschaften. Schon 1930 begann seine aktive Verkehrsplanung, die zu einem Prager Ampelnetz in besonderer Technik führte. Nach Rückkehr aus der Gefangenschaft fand er Frau und Kinder im Rheinland wieder, und hier faßte er dann selbst Fuß.

Dr. von Stein und das Düsseldorfer Verkehrssystem müssen in einem Atem genannt werden. Neben allgemeiner Verkehrsregelung und -lenkung war ihm als Aufgabe die Planung und der Aufbau eines großen Signalsystems gestellt. Das Düsseldorfer Signalsystem begann mit drei Ampeln. Es umfaßt heute ein Netz von 364 Knoten, das zu 80 Prozent koordiniert ist. Die Länge der Grünen Wellen in Zweibahnrichtung hat 82 Kilometer erreicht. Dabei gelang Dr. von Stein die Entwicklung einer Reihe neuer Verfahren wie der Einbahnprogression in Zweibahnstraßen und dem daraus abgeleiteten freien Linksabbiegen aus der Grünen Welle, die Abstimmung des öffentlichen Verkehrs in die Koordination, die Zeitinsel für Straßenbahnen, den „Düsseldorfer Trichter“ und das Geschwindigkeits-Signal. Über den sogenannten Stadtfahrplan entstand dann seine neue Lehre des „Dynamischen Verkehrsstädtebaues“.

Die Forschungsgesellschaft für das Straßenwesen berief Dr. von Stein 1957 zum Leiter des Arbeitsausschusses Signalanlagen. 1964 erschienen die Richtlinien für Signalanlagen im



Dr. Wolfgang von Stein, der Vater des Düsseldorfer Signalsystems. Am 9. April wurde er 65 Jahre alt und trat in den Ruhestand.

Straßenverkehr. Diese Richtlinien sind bereits für mehrere andere Länder Vorbild geworden. Auch an der neuen Straßenverkehrsordnung hat er mitgearbeitet.

In Amerika errichtete Dr. von Stein 1959 bei Detroit eine Strecke mit „Düsseldorfer Trichtern“. Dabei ergab sich als Neuheit in der Verkehrstechnik trotz einer Verbesserung des Verkehrsflusses um 60 Prozent ein Unfallrückgang um 32 Prozent bei gleichzeitiger Senkung des Treibstoffverbrauchs um fünf Prozent. Außer in Prag und Detroit hat er auch in Wien und besonders in Eindhoven/Holland im Ausland gewirkt.

1956 wurde Dr. von Stein Verwaltungsrat im Straßenverkehrsamt, 1963 als Baurat ins Straßenbauamt übernommen, wo er die Abteilung Verkehrsregelung und -lenkung leitete. 1965 erfolgte die Ernennung zum Oberbaurat und 1971 zum Baudirektor.



Benrath lockt; kolorierte Studie von Karl Petau



*Der Historiker Ludwig Luckemeyer, ein Nachfahre des bekannten Düsseldorfer Reeders, hofft in Kürze ein umfangreiches Werk über den Mann vorlegen zu können, der den Rhein für Düsseldorf dienstbar machte. Der folgende Beitrag gibt eine knappe Übersicht über Carl Luckemeyer und seine Tochter Mathilde Wesendonk.*

## *Den Rhein für Düsseldorf erschlossen*

Der Kaufmann Carl Luckemeyer, am 21. März 1801 in Elberfeld geboren, kam 1832 nach Düsseldorf. Er folgte dem großen Zug der Handwerker und Unternehmer aus der Eifel, aus dem Bergischen Land und vom Niederrhein, die in Düsseldorf ihr Glück versuchen wollten. Die Preußen hatten durch die Rheinschiffahrtsakte von 1831 das uralte Kölner Stapelrecht aufgehoben. Jetzt durften die Schiffe in jedem Hafen anlegen. Für Düsseldorf zeichneten sich neue Möglichkeiten ab.

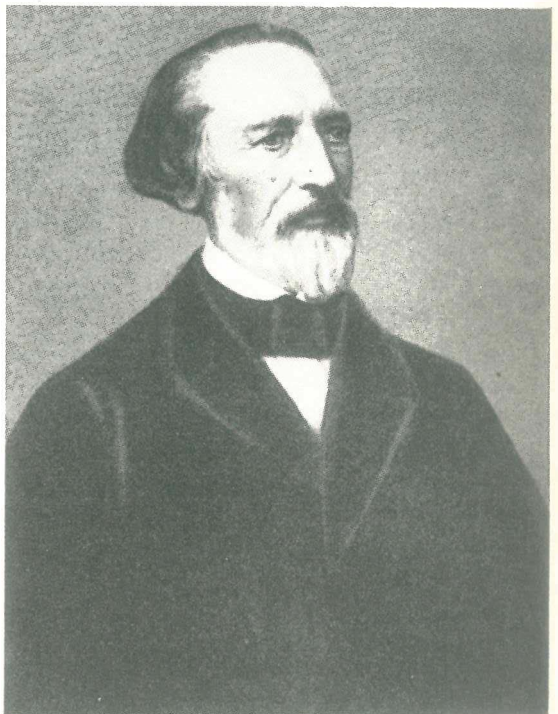
Luckemeyer gründete ein Speditions- und Bankgeschäft, das sich erfolgreich entwickelte, wurde bald in die Königliche Handelskammer gewählt, gründete mit einigen befreundeten Kaufleuten 1836 die Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Mittel- und Niederrhein mit dem Sitz in Düsseldorf und wurde ihr erster Direktor.

Ohne technische Kenntnisse und Erfahrungen und obwohl die heimischen Werkstätten keine großen Schiffe liefern konnten, begann Luckemeyer mit einem großzügigen Programm. Die ersten Schiffe kamen 1838 aus Holland, die Maschinen dazu aus England. Düsseldorf und Mainz wurden schon bald durch regelmäßige Fahrten verbunden.

Luckemeyer war überdies einer der ersten rheinischen Reeder, die von den Holz- zu Eisenschiffen überwechselten. Nach seinen Plänen und Entwürfen wurde in England ein Schiff mit einem Eisenrumpf gebaut, das 10 000 Pfund Sterling (200 000 Mark) kostete. Als stolzer Kapitän holte er die „Viktoria“ selbst über den Kanal und ging mit ihr am 13. August 1839 in Düsseldorf vor Anker. Der König verlieh dem erfolgreichen Mann die Würde eines Kommerzienrates. Auch Konsul

und Ritter hoher Orden durfte sich der tüchtige Unternehmer nennen, der ab 1838 als Beigeordneter zu den engsten Mitarbeitern der Stadtverwaltung zählte.

Zwischen der Kölner und der Düsseldorfer Dampfschiffahrt herrschte seit Anbeginn grimme Fehde. Luckemeyer ermöglichte 1853 ein ersprießliches Nebeneinander der beiden Gesellschaften mit zwei getrennten Aufsichtsräten, aber mit einem gemeinsamen Fahrplan. Das Düsseldorfer Unternehmen hat Luckemeyer bis zu seinem Tode 1875 geleitet. Erst 1924 haben sich die beiden Gesellschaften auch organisatorisch verbunden. Noch heute besitzt die Stadt Düsseldorf die meisten Anteile an der „Köln-Düsseldorfer“.

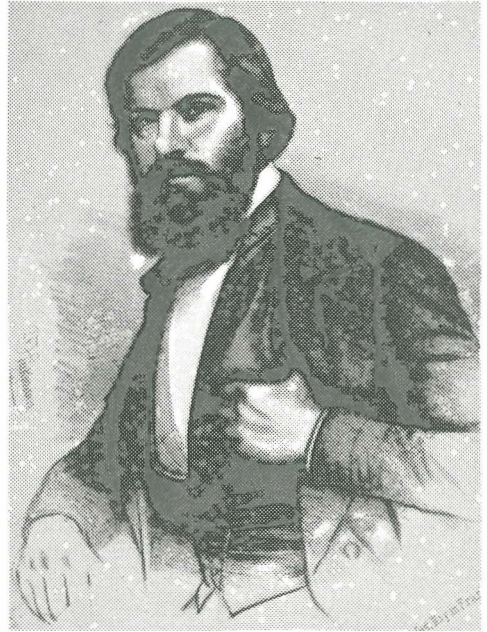


Kommerzienrat Carl Luckemeyer

Luckemeyer und seine Frau, die Kölnerin Johanna geborene Stein, hatten eine Tochter Agnes, am 23. Dezember 1828 in Elberfeld geboren. Im Hause ihrer kunstliebenden Eltern wuchs sie in Düsseldorf auf und besuchte ein Pensionat in Ostende. Am 19. Mai 1848 heiratete sie in Düsseldorf den Seidenhändler Otto Wesendonk und nannte sich Mathilde. In ihrem Hause am Schwanenmarkt wurde dem jungen Paar der erste Sohn geboren. Doch bald siedelten die Wesendonks nach New York über, denn der Teilhaber des führenden Seidenhauses Loeschigk, Wesendonk & Co. vermittelte große Geschäfte zwischen der Alten und der Neuen Welt. Schon bald kehrten die Wesendonks nach Europa zurück. Auf dem „Grünen Hügel“ bei Zürich entstand die Villa Wesendonk, daneben ein kleines, stilles Haus am Zeltweg.

Seinem Bruder, dem Advokaten Hugo Wesendonk, hat der Seidenkaufmann in Amerika die Wege ebnen können. Hugo Wesendonk, 1817 in Elberfeld geboren, war schon seit 1845 den preußischen Spürnasen als Revolutionär verdächtig. In Düsseldorf und als Abgeordneter in der Paulskirche in Frankfurt trat er immer und überall für die Rechte des Volkes ein. Er stellte in Frankfurt den Antrag, ein Volksheer zu schaffen, dessen Oberbefehlshaber nur von Frankfurt ernannt werden durfte. Nach den Unruhen am 9. Mai 1848 floh Wesendonk in die Schweiz, dann nach Frankreich und schließlich nach Amerika. Als einziger Angeklagter wurde er am 28. September 1850 von den Düsseldorfer Assisen wegen versuchten Umsturzes zum Tode verurteilt. Dank der Hilfe seines Bruders ist Wesendonk in Amerika ein reicher und angesehener Bürger geworden, doch seine deutsche Heimat hat er nicht wiedergesehen. 1900 starb er im Alter von 83 Jahren.

Auch dem politischen Flüchtling Richard Wagner, damals noch mit seiner ersten Frau Minna verheiratet, boten die Wesendonks in Zürich Asyl „auf dem grünen Hügel“. Wesendonk, inzwischen zum Konsul seiner Wahl-



Hugo Wesendonk

heimat ernannt, schenkte ihm eine amerikanische Goldfeder. Der Meister schuf damit als kalligraphisches Meisterwerk die Orchesterpartitur der Walküre. Ein Vorspiel zur Walküre trug das Motto: GSM (Gesegnet sei Mathilde). Wagners Bleistiftskizzen zu Tristan und Isolde hat Mathilde Wesendonk sorgfältig mit Tinte nachgezogen. „Ihres Auges Strahl streifte mich, Wärme gewann ich und Tag“, läßt Wagner seinen Siegmund bekennen. Aus der Züricher Zeit Wagners stammt auch „Tristan und Isolde“.

Mathilde Wesendonk schrieb zahlreiche Dramen, Märchen und Märchenspiele. Für ihre Kinder hat sie Sagen zu Puppenspielen gestaltet. Ihre Lieder, 1857 und 1858 entstanden und von Wagner vertont, sind „der eigentliche Beitrag Wagners zum Liedergut der Romantik“.

1877 verlassen die Wesendonks Zürich, ziehen nach Dresden und Kairo, 1882 nach Berlin. Auf ihrem Sommersitz Traumblick im Salzkammergut ist Mathilde Wesendonk, seit 1896 Witwe, 1902 gestorben.



## Abschied von Köbes Weitz

Das Barometer funktionierte nicht mehr. Der Zeiger war auf einem Punkt stehengeblieben und zeigte seit Jahren unaufhörlich auf Schön. Nicht im Traum wäre es Köbes Weitz eingefallen, das Instrument zu reparieren. „Es stimmt doch“, sagte er. „Bei mir ist immer schön Wetter.“ Das war vor wenigen Wochen, als der Maler ein Interview gab, das im nächsten „Tor“ erscheinen sollte.

Der 82jährige war vergnügt und munter wie immer, erzählte von seiner Arbeit und seinen Plänen. Niemand hätte es für möglich gehalten, daß er sie nicht mehr würde ausführen können. Am Mittwoch nach Ostern ging er ins Marienhospital, weil er sich nicht ganz wohl fühlte. Zu seinem Erstaunen behielten ihn die Ärzte gleich da, sie hatten eine schwere Lun-

genentzündung konstatiert. „Morgen mal' ich euch alle“, hatte er den Krankenschwestern noch versprochen. Während der Nacht starb er.

Mit ihm verliert Düsseldorf einen Maler, dem es wie nur wenigen gegeben war, den Zauber der Niederrheinlandschaft wiederzugeben. Er war für alle alten Düsseldorfer der Inbegriff des „Mölers“. Wenn er vor seiner Staffelei am Stadtgraben stand, war er von Passanten umlagert. Aber auch außerhalb Düsseldorf hatte der Name Jakob Weitz einen guten Klang, auf allen Ausstellungen waren seine Landschaften begehrt, seine Bilder gehörten zu den Glanzpunkten auf den Weihnachtsmärkten der „Jonges“. Der Bericht über ihn in einem der nächsten Hefte des „Tor“ wird nun als Nachruf erscheinen müssen. C.M.Z.



Köbes Weitz als „Austauschmaler“ in Monte Catini

Peter Conrads

## Theater — Theater

Viel los ist zur Zeit nicht an Düsseldorfs Theatern. Vielleicht weil so viel los war in den letzten vier Wochen. Beim kritischen Blick zurück schneidet ehrgeizige Ernsthaftigkeit am schlechtesten ab. Mehr sagten mir diesmal die „leichteren“ Produktionen zu – wenn Leichtgewichtiges sich mit Perfektion traf.

Fangen wir mit unserer Repräsentationsbühne an, dem Schauspielhaus. Karl-Heinz Martell inszenierte hier Schillers „Kabale und Liebe“ und wußte offensichtlich nicht so recht, welche Akzente er setzen sollte. So blieb das „bürgerliche Trauerspiel“ lau und unentschieden. Generationskonflikt, zappelnder Sturm und Drang, aufmotzende „sozialkritische“ Unruhe (wider landesherrliche Selbstherrlichkeit, die Menschenleben bedenkenlos verhökert; wider subalterne Borniertheit und Fiesigkeit; wider duckmäuserisches Hinnehmen und arrogantes Ausspielen von Standesunterschieden usw.) – von allem ein bißchen. Also gar nichts. Taufrisch ist Schillers Jugendstück sicherlich nicht mehr. Aber als verquältes Scheitern einer absolut angesetzten Liebe auf dem Prüfstand von Vorurteilen, Intrigen, Gehässigkeiten und mangelndem Vertrauen gibt es immer noch viel her. Und so war bei dieser Aufführung eigentlich nur sehenswert, wie Veronika Bayer allein gelassen und im partnerlosen Solo diese Schiller-Seite suchte und oft auch fand. Der Rest war Mittelmaß und weniger.

Daß der Deutschengländer Frank Marcus Dialoge für große Schauspielerinnen schreiben kann, hatte man paradoxerweise vor allem bei der Verfilmung von „Schwester George muß sterben“ gemerkt. In den Kammerspielen, wo Hausherr Bert Ledwoch selber Regie führte, war von diesem doch beachtlichen Plus eines Theaterautors kaum noch etwas zu spüren. Ledwoch ging auf volle Wirkung. Das bedeutet: Nicht die Zerstörung einer älter und damit

„wertlos“ gewordenen Frau interessierte vorrangig, sondern deren lesbische Beziehungen zu einem dummen Putschen, die sich rechtzeitig von der abservierten Ex-Fernsehgröße absetzt und gleichgeschlechtlich weiterhangelte. Fortsetzung der Homosexuellen-Stücke „Wie ein Ei dem anderen“ und „Seid nett zu Mr. Sloane“ unter anderen hormonellen Voraussetzungen. Die Tragikomödie kippte in die eindeutige Zweideutigkeit um.

Das war schade. Denn wenn Marcus auch nicht mehr als ein talentierter Auswerter von Alltagsmaterial ist: Es lohnt sich schon mitzudenken über seine Schilderung der Schauspielerin June Buckridge, die jahrelang eine dieser miesen, verlogenen, heile Welt vorgaukelnden Fernseh-Serien in England machte, sich als Person immer mehr mit ihrer Rolle als TV-Landeskrankenschwester identifizierte und dann einfach abgehalftert wird. Hier zerbricht eine „Charaktermaske“, hier wird einer kaputt gemacht, weil er alt geworden ist und dem Publikum stets der Kitzel des Neuen geboten werden soll. Und dieser Wesenstod eines Menschen war nur möglich, weil er sich mit seinem Image verwechselte. Ein Nerv unserer Starkult-Zeit wird hier angetippt (Was macht zum Beispiel Peter Alexander, wie wird er weiterleben, falls sein Publikum ihn eines Tages „über“ hat?) – Ledwoch sah das Thema offensichtlich nicht, sperrte es jedenfalls aus, ließ Ortrud Berckhan als Mannweib-Karikatur antreten. Keine Tragik, nur Peinlichkeit. Neben ihr – besser geführt – Ursula Ludwig als ihre TV-Nachfolgerin und vor allem Erika Kiesler als spleenige Emigrantin aus Rußland, eine sehr witzige Hellseherin mit rauchigem Organ.

Noch einmal Ernsthaftigkeit: Die Uraufführung – weitere Inszenierungen kann man wohl füglich bezweifeln – von Bodnár-Büchlers „Gentleman im Keller“ im Theater an der Ber-

liner Allee. Auch dieses Werk des Exil-Ungarn nennt sich Komödie, ist jedoch eine alles andere als lustige Auffrischung der Zeiten, als am Eisernen Vorhang die böse Welt schlechthin begann. Tommy, der amerikanische Playboy aus der Illustriertenwelt-Vorstellung, will etwas kaufen, was er noch nicht kennt: Angst. Die bekommt er dann auch, beim Verhör im Keller der ungarischen Staatspolizei. Trotzdem happy end: Tommy kriegt seine Marika und der Zuschauer eine Primitiv-Unterweisung in Marxismus-Leninismus. Allenfalls zwei Schauspieler lohnen bei diesem missionsreichen Werkchen das Hinsehen und -hören. Der im „Millionenspiel“ gehetzte Jörg Pleva und der kompakte „Hair“-Darsteller Peter Kern.

Im gleichen Haus dann einige Tage später die totale Kehrtwendung, musikalisch leichte Welle mit „Ehe in Paris“. Serge Velber schrieb den Text, Peter Fenyes die Musik. Arrangiert, bearbeitet und in Szene gesetzt wurde das Mini-Musical der beiden von Geza v. Földessy. Ein routinierter Köhner, der das schmissige Nichts – das beim Nacherzählen nur albern klingen

würde und deshalb „inhaltlich“ hier ausgespart wird – temporeich anrollen und sich schließlich überschlagen ließ. Übertoller, jeden Einwand einfach mit ihrem Allround-Talent hinwegfegender Tausendsassa war Ursula Borsodi, ein Wirbelwind und eine phantastisch begabte Komikerin.

Nicht minder anspruchslos in seiner charmannten Nichtigkeit ist Curt Goetz' „Hokuspokus“, das Carl Heinz Schroth in der „Komödie“ ablieferte. Ein Jux, eine scheinlogische Spiegelfechterelei um juristische Indizienbeweise, deren „Problematik“ von dem demonstriert wird, dessen Ermordung der Staatsanwalt mit Indizien nachweisen will. Elegante, ironische Plaudereien liegen Schroth, der zugleich sein eigener Hauptdarsteller war. Er traf exakt und mit weltmännischer Überlegenheit den Ton lebenswürdiger Belehrung. Und nicht nur wunderschön anzusehen war seine Mandantin Ingrid Braut. Daneben und um die beiden herum gab es aber viel überanstrengten, hektischen, zu lauten Leerlauf.

---

### *Heines Haus*

Man sollte alles  
restaurieren:  
die Bilder  
an der Wand –  
den Stuhl,  
auf dem er geträumt –  
den Tisch,  
an dem er  
die ersten Verse  
geschrieben –  
die Kerzen,  
die er gelöscht,

wenn er  
zur Nacht  
den nahen Wassern  
gelauscht –  
Man sollte  
nicht nur  
die Stiege,  
man sollte überhaupt  
das ganze Haus  
und die Gedanken  
und Jahre  
des Dichters

restaurieren.  
Das sollte man tun.  
Schließlich  
ist er es gewesen,  
der erahnt  
und erfühlt,  
was später,  
viel später gescheh'n  
und  
das Märchen  
vom Winter in Deutschland  
grausame Wahrheit geworden.

*Hannibal*



*Helmut Goernemann*

## *Die Erben Lassalles*

### Aus der Geschichte der Düsseldorfer Sozialdemokratie

Vorläufer der Düsseldorfer Sozialdemokratischen Partei war der 1856 gegründete Handwerkerverein, der aus den Demokraten der vierziger Jahre des vorigen Jahrhunderts hervorgegangen war. Dieser Verein tagte in einem Lokal Ecke Rhein- und Akademiestraße. Er hatte die für damalige Verhältnisse große Zahl von 350 Mitgliedern. Der Verein spaltete sich nach einer Rede, die der bekannte sozialistische Theoretiker Ferdinand Lassalle dort gehalten hatte. Die Mitglieder, die mit den Ansichten Lassalles einverstanden waren und sich Lassallianer nannten, traten aus. Sie gründeten am 11. 1. 1863 auf der Flingerstraße beim Wirt Becker im Lokal „Schellfisch“ den „Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Verein“. Zwei Mitglieder dieses Vereins fuhren 1863 als Delegierte nach Leipzig, um dort den „Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Verein“ für ganz Deutschland mitzugründen.

Neben diesem Verein bestanden in Düsseldorf noch Gesellenvereine verschiedener politischer Richtungen. Unter ihnen waren solche, deren Mitglieder sich Sozialdemokraten nannten. Stellmacher Georg Redenberg, Altstadt Nr. 5 – wo heute das Lokal Schlösser steht –, war Mitglied eines dieser Gesellenvereine. Er setzte am 10. März 1875 die Polizeibehörde davon „untertänigst“ in Kenntnis, daß er mit anderen Bürgern der Stadt am 11. März 1875, abends um 7.30 Uhr im Lokal Floß auf der Mühlenstraße, einen Sozialdemokratischen Wahlverein gründen wolle. Von den achtzehn Gründungsmitgliedern dieser Versammlung wurde er zum ersten Vorsitzenden und ein weiterer Stellmacher, Gustav Lehmann von der Leopoldstraße 44, zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Der weitere Vorstand setzte sich aus einem Schriftführer, einem Kassierer und zwei

Beisitzern zusammen. Die Aufnahmegebühr betrug zwei Silbergroschen oder zwanzig Reichspfennig, der wöchentliche Beitrag waren sechs Reichspfennige.

Nach den Statuten sollte der Zweck des Vereins „eine Aufklärung in sozialer und politischer Hinsicht“ sein. Die Versammlungen sollten regelmäßig Samstagsabend im Lokal Winz an der Oststraße abgehalten werden. Später aber fanden die Versammlungen im Lokal Worringen, Am Wehrhahn, statt. Wegen der Schwierigkeiten, die den Wirten, die ihre Lokale den Sozialdemokraten zur Verfügung stellten, von der damaligen „Obrigkeit“ bereitet wurden, mußte der Verein des öfteren sein Versammlungslokal wechseln.

Wirte, in deren Räumen Sozialdemokraten verkehrten, erhielten z. B. keine Einquartierungen. Den Soldaten der Garnison wurde verboten, in solchen Lokalen zu verkehren. Das blieb zum Teil so bis weit in den ersten Weltkrieg hinein. Für die damaligen Behörden waren Sozialdemokraten, wie es in einem Polizeibericht von 1876 heißt, „Leute, die ohne Rücksicht auf das Vaterland die gottgewollte Ordnung im Staate verändern wollen“. Ein Parteiredner, damals „Agitator“ genannt, mit Namen Friedrich Raspe und von Beruf Buchbinder, wurde in einem anderen Polizeibericht als „heruntergekommener Mensch, der nur von den Groschen betörter Arbeiter lebt“, bezeichnet. Der Mann habe nichts anderes verbrochen, als Verbindung mit Sozialdemokraten in Hamburg aufgenommen. Es war den Sozialdemokraten damals verboten, eine reichseinheitliche Organisation zu bilden.

1876 beschloß der Verein die Herausgabe einer eigenen Parteizeitung. Sie erhielt den



Namen „Volksfreund“ und wurde in der Duisburger Parteidruckerei hergestellt. Nach Verkündung der Sozialistengesetze im Oktober 1878 wurden die Sozialdemokratischen Vereine in Deutschland aufgelöst. Dem Verbot fielen in Düsseldorf nicht nur die Zeitung zum Opfer, sondern auch zehn sozialdemokratische Vereine. Es waren, außer dem Wahlverein und dem Gesangverein „Freiheit“, alles sozialdemokratische Handwerkervereine.

Sofort eingesperrt wurden 21 Sozialdemokraten, die, außer einem Maler, einem Bildhauer und einem Schriftsteller, alles Handwerker waren. Nach Aufhebung der Verbots-gesetze im Jahr 1890 wurde aus dem ehemaligen Wahlverein ein Sozialdemokratischer Volksverein. In seinen Verlautbarungen bezeichnete er sich einmal als „Volksverein“ und einmal als „Partei“. 1891 wurde der Sozialdemokratische Volksverein in sechs Distrikte und 36 Agitationsbezirke aufgeteilt. Die Zeitung der Düsseldorfer Sozialdemokraten war ein Kopfblatt der sozialistischen Zeitung in Elberfeld mit dem Titel „Niederrheinische Volkstribüne“. 1901 wurde in einer kleinen Druckerei in Derendorf mit dem Druck einer eigenen Düsseldorfer sozialdemokratischen Zeitung, der „Volkszeitung“, begonnen.

Erster Parteisekretär wurde der 1903 zum Kreisvertrauensmann gewählte Peter Berten. Bis 1908 durften Frauen der Partei nicht beitreten. Damals kam Lore Agnes nach Düsseldorf, die sich der Propagandaarbeit unter den Frauen widmete. Sie wurde nach der Revolution von 1918, die den Frauen das aktive und passive Wahlrecht brachte, in den Reichstag gewählt. In dem Haus Berger Straße 12 siedelte sich 1899 das erste Düsseldorfer Gewerkschaftshaus an, in dem auch die Partei ihr Büro erhielt. Im Dezember 1909 wurde auf der Flingerstraße 11 das von den Gewerkschaften und der Partei neuerbaute Volkshaus bezogen. Seit 1952 befindet sich das Parteibüro auf der Flingerstraße 3.

Auch in Düsseldorf hatte sich 1917 die Sozialdemokratische Partei gespalten, und zwar

in Unabhängige Sozialdemokraten und in Mehrheitssozialisten. Die Unabhängigen behielten als Parteiblatt die „Volkszeitung“, die Mehrheitssozialisten gaben neu die „Freie Presse“ heraus. Beide Parteien vereinigten sich 1922 wieder zur Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Nach 1918 war die Partei erstmals im Stadtrat vertreten. Obwohl die SPD in der Minderheit war, vertraten ihre Stadtverordneten energisch die Interessen ihrer Wähler. Doch konnten sie sich wegen der Einstellung der „bürgerlichen“ Parteien nur schwer durchsetzen. Denn diese versuchten, ihre beim Umsturz von 1918 verlorenen Vorrechte zurückzugewinnen. Sie wollten „ihren alten Kaiser Wilhelm wiederhaben“. Doch statt seiner kamen die Nazis an die Macht. 1933 wurde die SPD – und alle anderen Parteien – verboten. Sozialdemokraten wurden verfolgt und kamen in Gefängnisse oder Konzentrationslager. Trotz Verfolgung trafen sich die Parteigenossen während der zwölf Jahre der Nazizeit bei einem ihrer Genossen, dem Friseur Aßbeck an der Morsestraße.

Am 2. März 1945 besetzten amerikanische Truppen das linksrheinische und am 17. April 1945 das rechtsrheinische Stadtgebiet. Kurz nach der Besetzung bildeten sich zwei sozialdemokratische Gruppen, die versuchten, die Partei neu zu gründen. Doch wurde ihre Tätigkeit von den Amerikanern verboten.

Die eine Gruppe waren die Sozialdemokraten, die sich um die Genossen Polenz und Wallbrecht, und die zweite waren die, die sich um die Genossen Leo Ingenhut, Heinrich Maier und Georg Glock gesammelt hatten. In der Wohnung Georg Glocks in Lierenfeld wurden die ersten Ansätze einer Organisation geschaffen. Am 1. Januar 1946 erhielt die Partei von der englischen Besatzungsbehörde ihre Zulassungslizenz. Zum ersten Vorsitzenden wurde Leo Ingenhut gewählt. Nach ihm kamen Georg Richter, Karl Siemen, August Böllhoff und Erich Bührig. Derzeitiger Vorsitzender des Unterbezirks Düsseldorf ist Dr. Dr. Joseph Neuberger. Ihm zur Seite als zweite Vorsit-

zende stehen die beiden Mitglieder des Bundestages Willi Könen und Helmut Lenders. Parteisekretär wurde als erster nach der Zulassung Adolf Wintzen. Ihm folgten Arthur Groß und Karl Ranz, der das Amt heute bekleidet. Ebenfalls am 1. Januar 1946 erhielt die Partei die Lizenz zur Herausgabe der Zeitung „Rhein-echo“, die sich zur heutigen NRZ entwickelte.

Mit zusammengesuchten Möbeln wurde im September 1946 im Volkshaus auf der Wallstraße wieder ein Parteibüro eingerichtet. Zum erstenmal in der Geschichte der Düsseldorfer Sozialdemokratie wurde mit Georg Glock im Oktober 1948 ein Sozialdemokrat Bürgermeister der Stadt. 1956 wurde er zum Oberbürgermeister gewählt, und, was der SPD in ihrer

langen Geschichte noch nie gelungen war, gelang ihr bei der Kommunalwahl von 1964: sie errang die absolute Mehrheit im Rat der Stadt. Die Düsseldorfer Sozialdemokraten stellen heute mit Willi Becker, der vorher schon Bürgermeister und von 1960 bis 1961 OB gewesen war, nicht nur wieder den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, auch der Justizminister des Landes Nordrhein-Westfalen Dr. Dr. Joseph Neuberger ist als erster Vorsitzender der Düsseldorfer Partei-Organisation Sozialdemokrat, nachdem der Sozialdemokrat Karl Siemsen bereits das Amt eines Ministers für Bundesratsangelegenheiten innehatte. Im Landtag bildet die SPD zusammen mit der FDP die Regierung.

## *Der Här „Läutnant“!*

Die fünfundsiebzigjährige Jubiläumsfeier unserer Rheinbahn erinnert mich an die Zeit, da wir noch eine mit Pferden bespannte Straßenbahn hatten. Damals fuhr sie vom Rathaus bis zur Grafenberger Brücke quer durch die Stadt.

Am 5. Dezember 1887 in Düsseldorf auf der Schadowstraße geboren, erinnere ich mich immer wieder mit Freude an die ersten und dann folgenden Wagentypen unserer Straßenbahn, die auf uns Jungens eine unwiderstehliche Anziehungskraft ausübte.

Da fünf oder zehn Pfennig für „uns Ströpp“ nahezu unerschwinglich waren, es sei denn, daß eine vermögende Tante uns den Groschen für die Straßenbahnfahrt schenkte, versuchten wir mit aller Raffinesse, „für lau“ zu fahren. Das scheiterte meist an der Wachsamkeit des Personals. Wenn wir dann für eine einfache Fahrt

bezahlt hatten, wollten wir durchaus mit dem gleichen „Billjett“ auch die Rückfahrt antreten.

Der für unsere Kinderaugen ernst und würdig erscheinende Wagenführer genoß großes Ansehen, besonders, wenn er bei einem sichtbar werdenden Hindernis die vorne am Wagen angebrachte Glocke „läutete“. Wir hatten kurzerhand für ihn die Berufsbezeichnung „Läutnant“ geprägt.

Seine Tätigkeit, besonders da er anfangs auch noch zwei Pferde zu dirigieren hatte, erschien uns Jungens als das Berufsideal.

Heute haben die „Tonnenmänner“ die Sympathien der kleinen männlichen Nachfahren. Zwei Enkel von mir nehmen sich im Büro die Papierkörbe und voltigieren sie in drehender Weise durch die Geschäftsräume, zur Freude für die Zuschauer. Andere Zeiten, andere Sitten!  
*Oswald Krumbiegel*

## *Proteste*

Der Abbruch der Klosterkirche Zum Guten Hirten nahe St. Paulin in Trier, seit einigen Jahren in Staatsbesitz, ist jetzt von der Bundespost ausgeschrieben worden. Der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz würde den Abbruch sehr bedauern, zumal vor einigen Jahren ein anderes Denkmal der gerade in letzter Zeit aufgewerteten Bauepoche des 19. Jahrhunderts, das Bürgerhospital St. Irminen, in Trier der Spitzhacke verfiel.

Gegen die Planung einer S-Bahn-Trasse quer durch den mit wertvollen Baum- und Pflanzenbeständen ausgezeichneten Park des im Krieg zerstörten Schlosses von der Leyen in Meerbusch (Kreis Neuss-Grevenbroich) hat der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz Bedenken angemeldet. Ein Pavillon in diesem stadtnahen Erholungsgebiet ist noch vor wenigen Jahren vom Landeskonservator renoviert worden. Der Rheinische Verein verweist auf das gegenüber liegende Gelände einer früherer Ziegelei als Alternative.

## *Sondertip für Heimat- und Wandervereine*

Der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz weist mit einem nachahmenswerten Tip die ihm angeschlossenen Vereine auf den Geschichtsverein des Kreises Monschau hin, der seit 20 Jahren regelmäßig die alten Mitbürger zu einem Gespräch „Unsere Welt vor der Jahrhundertwende“ einlädt. Bei diesen Zusammenkünften wird über die letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts, die die Gesprächsteilnehmer selbst noch erlebten, aus

heimatkundlicher Sicht gesprochen. Das Ergebnis sind aufschlußreiche Hinweise auf sonst vergessenes Brauchtum, Handwerk und Handwerksgerät, besondere Ereignisse, Wasserversorgung, Feste im Jahresablauf, Hausbrauereien usw. Die Mitteilungen werden auf Band aufgenommen, und damit wird ein durch nichts zu ersetzendes Archiv für die Heimatkunde geschaffen.

## *Freilichtmuseum geplant*

In einer Pressemitteilung begrüßt der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz die Initiative der Landesregierung Rheinland-Pfalz, ein volkskundliches Freilichtmuseum zu errichten. Die Stadt Konz bei Trier erwarb bereits vor Jahren die Domäne Roscheider Hof mit der Auflage, 20 ha des Geländes zu diesem Zweck von jeder Bebauung freizuhalten. Unverständlich erscheint es jedoch dem Rheinischen Verein, daß die Landesregierung bei der angespannten Finanzlage

gleichzeitig auch ein Projekt in Bad Sobernheim ins Auge faßt, obgleich in Konz über eine Starthilfe hinaus noch nichts geschehen ist. Der Rheinische Verein weist auf die Lage Triers als Eingangstor zu Deutschland für Frankreich und Luxemburg, auf den nahen Naturpark Südeifel-Luxemburg sowie auf die Möglichkeit der Errichtung eines Lehrstuhls für Volkskunde an der neuen Universität Trier hin und auf die Zusammenarbeit mit dem Rheinischen Landesmuseum. Er empfiehlt



dem Kultusministerium, das Urteil von Fachleuten einzuholen, zumal bei einem solchen Freilichtmuseum wissenschaftliche Fachkräfte und Betreuer, die im Trierer Raum bereits tätig sind, mindestens ebenso wichtig erscheinen wie die finanziellen Mittel. – Ungeachtet des-

sen sollte man Bad Sobernheim im Auge behalten, um bei einer Verbesserung der finanziellen Situation hier eventuell ein zweites Freilichtmuseum zu schaffen, das über einen anderen Landesteil Auskunft gibt.

### *Platt in Israel*

Auch in Israel wird es „Kölle Alaaf“ heißen. Für das Purim-Fest haben die Vereinigungen ehemaliger Kölner und Rheinländer in Haifa und Tel Aviv zum Frohsinn eingeladen. Mit einer Einladung wurde während seines Aufenthaltes in Israel auch der Geschäftsführer des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz, Dr. Josef Ruland, überrascht, der den Vorsitzenden Dr. Kaufmann und Heinz Schupler zum Bundesverdienstkreuz gratulierte. Die Vereinigungen

pflegen die Geselligkeit, veranstalten Vortragsabende – auch in Kölner Mundart – und laden zu Exkursionen ein. Auf ihren Wunsch wird sich der Rheinische Verein verstärkt um Austausch von rheinischen Filmen und Schrifttum bemühen. Diese Vereinigungen von früher im Rheinland ansässigen Juden haben schon lange Beziehungen zum Rheinischen Verein und zum Kolpingwerk in Köln, dessen Partner seit Jahren der Kibbuz Ein Harod Ichud ist.

### *Dorfformen im Rheinland*

Der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz kündigt für die nächsten Wochen das nach jahrelanger Vorarbeit erscheinende Buch „Dorfformen im Rheinland“ des bekannten Hausforschers Dr. Ing. Justinus Bendermacher an. Auf ca. 200 Seiten wird

dieser Band mit einer Fülle von Fotos, Aufmaßen und Faltplänen typische Haus- und Dorfformen im Rheinland zeigen. Herausgeber ist der Rheinische Verein als Nachfolger des Rheinischen Heimatbundes, der das Werk in Auftrag gab.

### *Wußten Sie das?*

Karl Schlüpner hat sich viel Mühe gegeben und folgendes ermittelt:

Der Heimatverein Düsseldorfer Jonges ist bei einer Mitgliederzahl im Frühjahr 1971 von 2226 Personen insgesamt 118745 Jahre alt!

Das Durchschnittsalter beträgt:

Geschäftsführender Vorstand 7 Mitglieder, 54 Jahre; Erweiterter Vorstand 13 Mitglieder, 59 Jahre; Gesamt-Vorstand 20 Mitglieder, 57 Jahre; Tischbaase 29 Mitglieder, 61 Jahre; Düsseldorfer Jonges insgesamt 2226 Mitglieder 53 Jahre.

Guntram Fischer

## *Immermann und Grabbe*

### Zwei Juristen-Dichter 1834-1836 in Düsseldorf

Der 1827 zum Landgerichtsrat ernannte Karl Immermann hielt die Stadt Düsseldorf für „elegant, aristokratisch und gradlinig“. Um kein Aufsehen zu erregen, hatte er den ein wenig wundersamen, seit dem 8. 6. 1824 zum Advokaten ernannten Dichter Christian Dietrich Grabbe in diese „gute Stadt“ am 9. 12. 1834 hereingeschmuggelt. Am nächsten Morgen fand ihn Immermann, in eine Wirtshauskammer „eingespündet“, vor Frost zähneklappernd im Hemd auf der Bettdecke liegend vor. Von einem Punschfest zu seiner Einführung brachte er den über seinen Empfang schimpfenden, im übrigen aber an neuen Ideen übersprudelnden Grabbe ab, half ihm beim Anziehen und vernahm aus seinem Murren über die „Düsseldorfer Zustände“: „Das soll wohl hier eine Suppe werden!“

Immermann zog danach mit seinem „irrenden Ritter der Poesie“, der nach seinen ungeschlachten Bewegungen von Händen, Oberkörper und Füßen einem Don Quichotte – nach seiner hohen Stirn, zierlichen Nase und geisthafter Augentiefe aber eher einer Gestalt Shakespeares – gleich, zur neuen Wohnung, die er ihm bei einer ordentlichen Wirtin ausgesucht hatte. Dort machte Grabbe die Nacht zum Tage und den Tag zur Nacht, zankte sich mit der Magd um verlegte Papierschnitzel und Bücher herum, während er wie ein Meteor am literarischen Himmel seine Düsseldorfer Zeit zu durchrasen gedachte. Wenn Grabbe Immermann besuchen wollte, mußte ihn stets ein Dienstmädchen zum Landhaus der Gräfin Ahlefeld, wo, 20 Minuten vom Ratinger Tore entfernt, Immermann in Derendorf wohnte, begleiten, da er nie den Weg dahin zu finden gelernt hatte. Dort gab sich Grabbe bei aller

Launenhaftigkeit, Ängstlichkeit und Schroffheit voller Witz, barocker Einfälle und vor allem tiefer Mitleidenschaft mit allen Personen, die er dichterisch zu gestalten trachtete.

Immermann rühmte Grabbes dichterisches Talent, das sich zuletzt in seinem „Hannibal“ niedergeschlagen habe; er beklagte sich aber auch über dessen Hang zur Unmäßigkeit und sagte: „Ich rechne nicht auf seinen Dank, obgleich ich wie ein Bruder für ihn gesorgt habe. Grabbe ist gegen Tieck undankbar gewesen und wird es auch gegen mich sein.“ Der hochherzige und nachsichtige Immermann hatte Grabbe Tisch und Bibliothek zur Verfügung gestellt und ihn zu geordneten Lebensformen anzuhalten versucht; aber Grabbe benahm sich zeitweilig – ähnlich der Gestalt in seinem Jugendlustspiel „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ – wie ein „verkappter Teufel, der in der Sonne friert“. Nach einem Künstlertreffen bei Immermann im Salon der Gräfin Ahlefeld schleppte er sich schweißgebadet bis zur Honigkuchenbude vor dem Ratinger Tor. Ein mitleidiger Geist holte für den Erschöpften eine klapprige Sänfte (Portechnaise) herbei; Gassenjungen umsprangen den Glaskasten, in dem Grabbe in seiner Auditeur-Uniform so klapprig dasaß, als ob er die Cholera bekommen hätte.

Den Erkrankten hat Immermann oft besucht; auch dessen Freundin Elisa von Ahlefeld hat sich liebevoll um ihn gekümmert, den sie „so gut, so unartig, so lenksam, aber auch so schmutzig“ charakterisierte. Sein Freund, der Komponist Norbert Burgmüller, hat sich ebenfalls des körperlich wie seelisch immer weiter abgleitenden Grabbe angenommen und ihm zu Liebe in seiner Stammkneipe „Zum Drachen-

fels“ bei Stange auf der Zollstraße zu einer kleinen Hausorgel oft das Lieblingslied Grabbes „Prinz Eugenius“ oder Teile aus seiner Lieblingsoper „Don Juan“ von Mozart intoniert.

Bei Stange saß Grabbe stundenlang bei einem Glase Wein, machte sich auf Fidibussen, die in einem Becher vor ihm steckten, Notizen, bis er schlottrig in altmodisch braunem Frack und Nankinghosen, geziert durch eine hohe schwarze Roßhaarkrawatte, als Ritter von der traurigen Gestalt gegen 23 Uhr in Begleitung eines Kunststudenten oder eines ihn erwartenden Burschen seinem Tusculum zustrebte.

Um seinem rastlos kochenden Geiste Ablenkung und Beruhigung zu verschaffen, hatte Grabbe Immermann selbst um mechanische Arbeiten – wie Rollenabschreiben – gebeten. Abfällige Bemerkungen Grabbes über einzelne Aufführungen im Düsseldorfer Theater hat Immermann ihm nicht nachgetragen. Dessen dichterisches Können hat Grabbe andererseits hoch geschätzt und sein „Tulifäntchen“ als allerliebstes Ding bezeichnet.

Grabbe spürte in Immermann nicht allein den vornehmen Gönner und gradlinigen Richter, sondern auch den überragenden Künstler.

Auch Heinrich Heine, der sonst an deutschen Schriftstellern kaum ein gutes Haar ließ, hat Immermann in die Reihen bedeutender Dichter eingeordnet. Über Grabbe findet man bei Heine wenig, wenngleich alle drei – also Immermann, Grabbe und Heine – zeitweilig zusammen mit v. Uechtritz in Berlin lebten. Lenau berichtet, Heine habe Grabbe an Witz und Derbheit nicht das Wasser reichen können und ihm deshalb einmal gedroht, er wolle sich mit der Feder rächen; da habe Grabbe Heine an die Wand gedrückt und mit einem Messer unter dessen Augen gedroht, er werde ihn wie einen Hahn abschlachten, wenn er das wagen wolle. Immermann sah darüber hinweg. Obgleich er Richter war, hat er sich doch nie als Richter aufgespielt – weder über Grabbe noch sonst über andere Schwächere –, und das gibt mir als scheidenden Richter ebenso zu denken wie Immermanns Berufsauffassung von einem Richter:

„Das, was ein Mann nach außen scheint,  
soll er innerlich auch sein, –  
und ein Richter, der mit unbesieglichem  
Widerstreben im Herzen sein Amt ver-  
sieht,  
ist kein rechter Richter.“

---

## *Resignation!*

Radschlaje kann ech net mih.  
Jo, Kenger, de Ziet es vorbih,  
als ene Penning noch Mode wor  
on jelock min Jongeshor.

Hück kick ech mech de Kerlches aan,  
wann op de Kö se senn dodraan

sech rom ze wirble on tummle,  
bim sammle en de Nos zu fummle.

Och ech han ens en Ziet jehatt,  
wo ech selv Pennige berappt.  
Doch Pech! Och dat jeht nu net mih!!!  
De jude Ziet es lang vorbih!

*Ne ärme Rentner*



## Die Chronik der „Jonges“

Berichte über die Versammlungen

9. März

Als an diesem Dienstagabend Oberbrandrat Heinz Moll in seinem bajuwarischen Dialekt plus Düsseldorfer Anklang in aller Ausführlichkeit über die 100jährige Geschichte der vaterstädtischen Feuerwehr sprach, erwähnte er auch jene Historie vom Aachener Theaterbrand Anno 1883. Damals erfuhr der tüchtige Brandmeister Baum von der Wache an der Akademiestraße jenes Unheil. Spontan packte er seinen 1. Löschzug auf Rungenwagen der preußisch-hessischen Eisenbahn, und üppig qualmend sauste die dazugehörige Lokomotive in vierzig Minuten in die alte Kaiserstadt. Im Nu ging die Wehr tatkräftig dem feurigen Musentempel zu Leibe.

Als die Jonges im alten Schlösser 1932 zum ersten Mal von jener grandiosen Tat hörten, rief der junge Syndikus Dr. J. J. Spies inmitten seiner trinkfrohen Tischrunde spontan aus: „Und jetzt sind wir der zweite Löschzug!“ Damit erhielt die erste Tischgemeinschaft, die nun genau wie unser Heimatverein im nächsten Lenz vierzig Jahre alt wird, ihren traditionellen Namen. Im übrigen entdeckte unser findiges Gründungsmitglied Köbes Spies in der Düsseldorfer Brand- und Rumorordnung von 1554 eine vergilbte Schrift, die besagte, daß im Falle eines Brandes die damaligen Handwerker sofort zum Feuerlöschen kommandiert wurden.

Und nun zur Sache: Von 1872 an besaß unsere Feuerwehr – und das galt bis 1925 – nur Dampfspritzen. Jener Betrieb war einst für uns Jöngkes stets eine romantische Angelegenheit, vor allem in der abendlichen Dunkelheit, wenn zum gellenden Läuten die von schweren Schimmeln gezogenen Wagen, auf denen die Männer mit blank geputzten Helmen saßen, zum Brandherd jagten. Doch danach gab es auf der ganzen Front nur vollmotorisierte Fahrzeuge, die mit ihren 36 Stundenkilometern dahinsausten. Längst ist die Düsseldorfer Feuerwehr mit ihren 530 Männern, den 120 Fahrzeugen, den zwei Löschbooten auf dem Strom und nicht zu vergessen den 20 Krankenwagen auf das Modernste ausgestattet. Außer dem Löschen stehen im schweren Dienst die Männer zu jeder Stunde bei Tag und Nacht parat, Sturm- und Wasserschäden zu beseitigen, Menschen aus ihrer Not zu retten, Bienenschwärme einzufangen und vieles andere mehr. Sie sind die Helfer in allen erdenklichen Nöten, wenn sie von den Wachen an der Hüttenstraße (1889), der Münsterstraße (1911), Behrenstraße (1930), Gräulingerstraße (1965), Oberkassel (1956) oder vom Benrather Schloßbezirk (1930) mit ihren Blaulichtern immer wieder zu jeder Minute einsatzbereit wirken.

16. März

Ein von Problemen gefüllter Abend, als Ratsherr Her-

mann Josef Müller, Vorsitzender des Ordnungs- und Verkehrsausschusses, die mannigfachsten Aufgaben seines Ressort aufzeigte. Vorweg erwähnte er die wiederum zahlreichen Verkehrsunfälle, eben jene 116 Verkehrstoten des letzten Jahres. Eine jammervolle Bilanz, zu der trotz aller Ermahnungen viele Alkoholopfer zählten. Darüber hinaus verwies er auf die 400 Menschenfallen. Gemeint sind damit die ampellosen Zebrastreifen, von denen inzwischen deren 300 wieder beseitigt wurden. Gleichzeitig aber auch gedachte er erfreulicherweise der weiteren Fußgängerbereiche. Zu ihnen gehört in erster Linie in absehbarer Frist die Bolkerstraße.

Energisch plädierte er ferner für ein langfristiges Bundes- und Landes-Sanierungsprogramm unserer Straßen. Allerdings fügte er dabei einschränkend ein, daß schon beschlossene Untergrundbahnstraßen dabei ausgeklammert würden. Bei dieser Gelegenheit erfuhren die Jonges, daß der erste Spatenstich für dieses modernste aller Verkehrsmittel noch 1971 erfolgen soll. Leider aber stellt man nach jüngsten Meldungen jenes Aufbauwerk vorerst von neuem zurück.

Neben vielem anderem Interessanten berichtete er, daß sich die verantwortlichen Gremien der Stadtbahn Ruhr über die Aufnahme Düsseldorfs noch nicht entschieden hätten, weil eben unsere Vaterstadt auf mehreren Sonderbedingungen bestehe. Ein großes Lob hingegen fand Ratsherr Müller für unsere fast hundertprozentig rationalisierte Rheinbahn samt ihren unermüdlich tätigen Fahrer-Schaffnern. Dabei betonte er in einem Atemzug recht freundlich, daß nun schon wieder eine „angemessene“ Tarifierhöhung unumgebar sei. Zum Ende rundete eine rege Diskussion den inhaltreichen Abend.

23. März

Ohne sonderliches Aufheben feierte unser Heimatverein seinen Geburtstag. Er wurde jetzt 39 Jahre alt. Trotz dieses krummen Termins hatten so manche Prominente, wie die Professoren Dr. Derra und Schadowaldt, dazu der in Berlin weilende Walter Gottschow, herzliche Grüße zum stillen Festtag übermittelt. Zur Stelle war an diesem Abend auch wieder unser guter Hermann Raths, der sich nach arbeitsreichen Wochen im Allgäu gründlich erholen mußte. Das hatte er, wie man sah, auch ausführlich getan. Temperamentvoll erwähnte er jene nicht eben geschmackvolle Werbung eines Unternehmens, das ohne Fingerspitzengefühl einen alten, guten Stadtnamen verballhornisieren möchte. Baas und Jonges waren erbost. Die Wogen des Zornes glätteten sich erst, als lächelnd Fraedrichs Karl einige seiner geist-

reichen Werke darbot und danach Ludwig Hebben Poeme von Paul Gehlen rezitierte.

Natürlich gab es im Ablauf dieser Stunden auch wieder die traditionelle Aetzozopp plus Beihau. Zum Höhepunkt der Stunden schmückte der Baas drei über Siebenzigjährige mit der Eisernen Treuenadel, die jetzt der erste Raketenkonstrukteur Dipl.-Ing. Rudolf Nebel, Zahnarzt Dr. Blanke und dann der altbewährte Landesfischermeister i. R. Johann Geuenich erhielten.

### 30. März

Im Beisein des Polizeipräsidenten Jäger, der übrigen Prominenz der Jünger Hermandads und des Bundeswehr-Oberstleutnants von Wolf hatte Bezirkskommissar Fred Fiedler das Wort zu seinem weitgespannten Vortrag über die vielfältige schwere Arbeit der so ungemein sachlichen Ordnungshüter mit der weißen Mütze.

Ihre Vorfahren unter Friedrich dem Großen und dann im kaiserlichen Deutschland hatten es entschieden leichter als die Kameraden von heute. Da stand im Anfang dieses Jahrhunderts der „Putz“ im blauen Interimsrock mit den karmesinroten Aufschlägen, der blank geputzten Pickelhaube, dem Schnauzbart und seinem Zierdegen an der Linken auf der stillen Straße. Er war der Herrscher seines friedvollen Reviers. Sein Vorgesetzter war der Herr Kommissar. Doch über jene Epoche mit Einschluß der berittenen Polizei, die sich in Düsseldorf aus ehemaligen 5. Ulanen rekrutierte, sprach der Redner nur ganz am Rande.

Im Ablauf der nachfolgenden oft unruhvollen Zeiten, in denen es Polizeihauptleute, Majore, ja selbst, wie uns unser Walter May gelegentlich erzählte, Polizeigenerale gab, hat sich der strukturelle Aufbau erheblich gewandelt, wenn man an die Neuordnung der Bereiche, an die enge Zusammenarbeit zwischen Kriminal- und Schutzpolizei und an die weitgespannten Aufgabengebiete der Ordnungshüter denken muß. „Dä Schutzmann, der dä ganze Dag nix ze donn hät“ wurde längst zum Märchen.

Denn der Wochen- und Arbeitskalender der Polizei inmitten einer großen Stadt ist unendlich vielfältig. Die Beamten schützen das Leben und das Eigentum der Bürger. Sie sind zur Stelle, wenn es gilt, geklaute Kraftwagen wieder ausfindig zu machen. Bei Schlägereien, bei Lärmbelästigungen und häufig zur Unterstützung des Gerichtsvollziehers werden sie eingesetzt. Sie bearbeiteten Anno 1970 im ganzen 19 078 Unfälle, und fix sind sie bei Karambolagen mit dem Notizbuch und Zollstock bereit. Sie regeln den Verkehr in der Luft, auf der Straße. Bei all der vielfältigen und oft so kritischen Arbeit haben es jene Beamten zwischen 19 und 60 Jahren keineswegs leicht, den Anforderungen restlos gerecht zu werden. Darum auch sei der Bürger in jedem Fall nett zu den Ordnungshütern. Denn schließlich hat ja auch einer der unendlich vielen Männer in Uniform, eben der Potsdamer Schutzmann Piefke, uns allen den schmissigen Marsch „Alte Kameraden“ geschenkt.

Als ein besonderes Kapitel gelten, auch das erwähnte Fiedler, die leider auf uns zukommenden Demonstrationen aller Richtungen. Hier gehört schon eine erhebliche Selbstzucht der Uniformierten dazu, gehorsam alle auf sie zukommenden Schmähungen und Anwürfe standhaft zu schlucken. Dabei werden die Einsätze grade der Düsseldorfer Polizei besonders mustergültig gelenkt. Vieles könnte noch besser sein, wenn die Truppe moderner und zugkräftiger aufgezogen würde.

Am Anfang und Ende musizierte die Polizeikapelle unter der Stabführung Günther Müllers. Zum Ende des fünfviertelstündigen sehr aufmerksam aufgenommenen Vortrages hatte der Baas das Wort, der das Referat als recht wertvoll pries. Viel Unangenehmes würde nach seiner Ansicht mit Recht leichter im Leben sein, wenn alle Eltern ihre Kinder wie einst zu anständigen Menschen erziehen würden. Dann gäbe es weniger Raub, Überfälle und Morde. Ich selbst, sagte er wörtlich, kann jederzeit getrost durch afrikanische Wohnviertel, nicht jedoch durch unseren nächtlichen Hofgarten gehen. We

---

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges e.V. Geschäftsstelle: (Wilhelm Krischer) 4000 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf Nr. 1 59 03 (Archiv im Brauereiausshank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags von 16–18 Uhr, freitags von 10–12 Uhr. Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, Wittlaer (bei Düsseldorf), Grenzweg, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint allmonatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizufügen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 3,- DM, zuzüglich 0,30 DM Einziehungsgebühren. Postscheckkonto: Köln 58492. Bankkonten: Bankhaus C. G. Trinkaus, Düsseldorf, Kto. Nr. 16303; Commerzbank A. G. Düsseldorf Kto. Nr. 010/1423490; Stadtparkasse, Düsseldorf 14004162.

Gesamtherstellung Tritsch-Druck Düsseldorf; Anzeigenverwaltung Michael Tritsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01



Reprografischer Betrieb  
Heinz Baur

Lichtpausen · Fotokopien · Reproduktionen

4 Düsseldorf · Jahnstraße 2c (in Nähe der Königsallee) · Fernruf 1 54 27

**FARBEN  
TAPETEN  
BODENBELÄGE**

**SONNEN  
HERZOG** STR. 40

SEIT 1888

KUNDENPARKPLATZ  
RUF 320451

---

**Manche sagen:  
Immer wieder bezahlen -  
ist das lästig!**

**Stimmt. Machen Sie  
sich's wenigstens bequem -  
mit einem Girokonto bei  
uns.**

Geld bekommen, Rechnungen, Miete,  
Beiträge bezahlen, Einkaufen -  
all das geht natürlich auch mit Bargeld.  
Aber weitaus besser geht's bargeldlos.  
Kommen Sie zu uns - wir richten Ihnen ein  
Girokonto ein.

**STADT-SPARKASSE DÜSSELDORF**

---

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Düsseldorf erhält immer neue Akzente-  
unser Einrichtungshaus auch!

# BERGES

Flinger Str. 11.

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat Mai 1971  
Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser — Altstadt“

Dienstag, 4. Mai  
20 Uhr

**Heribert Brommer:**  
*Mit Auto, Zelt und Kamera durch  
Großbritannien*  
(Farbdias)

Dienstag, 11. Mai  
20 Uhr

**MGV Mörsenbroich:**  
*Aus dem Programm der Konzertreise nach  
Südwestafrika*

**Dr.-Rüsseler-Schule** 

Dir.: Dr. RUSSELER  
4 Düsseldorf – Ackerstraße 90  
Ruf 66 47 32 / 66 27 66

## HÖHERE PRIVATSCHULE Sexta – Oberprima

für Jungen und Mädchen – Hausaufgabenbetreuung und Einzelförderung. Private Vorbereitungsanstalt zu Mittlerer Reife und Abitur, mit Lehrplan der Realschule des neusprachlichen und naturwissenschaftlichen Gymnasiums.

## SEKRETARIN BDS mit Diplom und Sekretärinnenpaß

Grund- und Fortbildung, samstags 8.45–13.30 Uhr, 9 Monate

## HANDELSCHULE · FACHOBERSCHULE FÜR WIRTSCHAFT

als Ersatzschulen vom Kultusminister genehmigt  
Sekretariat geöffnet: 8.30–17.00 Uhr. Prospekte kostenlos



Düsseldorfs größter Opel-Händler  
liefert das gesamte Programm:

**Kadett · Manta · Ascona · Record · GT  
Commodore · Admiral · Diplomat**



**1000 AUTOS** Neu und  
gebraucht  
AUTO-SUPERMARKET GMBH

**AUTO-BECKER**

Düsseldorf  
Sültbertusstraße 150  
Telefon 34 30 34

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



# KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF-HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161

Dienstag, 18. Mai  
20 Uhr

Museumsdirektor Dr. Wend von Kalnein:

*Gabriel Grupello*

ein europäischer Bildhauer am Niederrhein  
Kommentar zu einer Ausstellung des Kunstvereins  
mit Lichtbildern

Dienstag, 25. Mai  
20 Uhr

Mundartfreunde Düsseldorf:

*Mer spreche Platt*

Voranzeige:  
Dienstag, 1. Juni  
20 Uhr

Heinz Köster:

*Brauchen wir einen Zoo?*

(Mit Dias)

Einrichtungshaus

Moderne Inneneinrichtung mit  
architektonischer Beratung

# DIE WOHNUNG

Ewald Ochel KG

Düsseldorf · Liesegangstr. 17

**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**



Gravieranstalt

DÜSSELDORF - Steinstraße 17, an der K8  
Fernruf: Sammel-Nr. 84311

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

**Hobrecht-Epping**

Düsseldorf, Kirchfeldstr. 112 (am Fürstenpl.)  
Ruf 32 63 90

Beerdigungen · Einäscherungen  
Umbeutungen · Überführungen

Vertrauensvolle Beratung, Erledigung  
sämtlicher Formalitäten



FORD-VERTRAGSHÄNDLER

**ERNST SPRICK**

Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen

Sämtliche Reparaturen

DÜSSELDORF-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19

Telefon 28 72 78 u. 28 97 92

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

## GERHARD LAVALLE

- Industrie- und Bauverglasung
- Glasschleiferei
- Sandstrahlwerk
- Spiegel · Platten

DÜSSELDORF · BEHRENSTR. 6 · RUF 78 39 87



## Sepp Hildebrand OHG.

Werkstatt für Malerei und Anstrich

Düsseldorf · Birkenstraße 84 · Telefon 68 64 68/9



## PHILIPP LEHMANN

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

HERMANN u. JOSEF

## FÖRST DÜSSELDORF

Merowingerstr. 71/75, Ruf 331 605

Markisenfabrik u. Metallbau  
Schaufensteranlagen D. P.

Markisen - Rollgitter  
Metallarbeiten aller Art

Portale · Türen · Tore

Senkfenster · Senkgitter · Elektr. Antriebe

## Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen  
Zentralheizungen  
Telefon 446186+441797  
Kaiserstraße 30

## ANTON POTTHOFF KG

Werkstätten für Holzbearbeitung

Holz- und Hallenbau  
Zimmerei und Schreinerei  
Hersteller von „Polo“- Schalungstafeln

DÜSSELDORF

Kölner Landstraße 16-22 · Ruf 784048

## Wwe. M. Grocholl KG

San. Installation und  
Rohrleitungsbau

Düsseldorf

Degerstraße 18

Fernsprecher Nr. 66 36 43

## Bruno Segrodnik

Tiefbau - Ausschachtungen aller Art

Büro: Fleher Straße 161, Tel. 33 25 64

Priv.: Kattowitzer Str. 2 a, Tel. 22 12 40

## HUGO POHLMANN

DÜSSELDORF · FRANKENSTR. 14

RUF 43 83 25

*Malermmeister*

## MANFRED MÜNTZ

BAU- UND KUNSTGLASEREI

GLASSCHLEIFEREI

GLASVERSICHERUNGEN

Ratinger Str. 6 · DÜSSELDORF · Tel. 32 10 63

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!





### Kamin-Sorgen?

Kostenlose Kaminüberprüfung und schnelle Hilfe durch erfahrene Fachleute. Jede Art von Kaminabdichtungsverfahren. Einbau von biegsamen Westaform - inoxyd - Edelstahlrohren sowie Kaminkopf-Erneuerungen. Mitglied im Fachverband Hausschornsteinbau e.V. Bonn.

**Isoka Schornsteinbau GmbH & Co  
Kaminisolierungs KG**

Düsseldorf, Suitbertusstr. 35  
Ruf 34 78 34

### Planung und Ausführung

von

### HEIZUNGSANLAGEN

im Altbau

Circo-Heizung, Rep.-Heizung und Installation

**Horst Weissmann, Düsseldorf**

Talstraße 120, Tel. 34 86 61



## K.P. MIEBACH

**STAHL- und METALLBAU**

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen  
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen  
Kunststoff-Fenster

**DÜSSELDORF**

Telefon 392033

Martinstraße 26

P. u. A.

## HÜREN KG.

**SANITÄRE INSTALLATION**

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Werftstr. 11 - Telefon 50 12 34 / 50 34 33

**ROLLADEN**

## Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

**DÜSSELDORF · FÜRSTENWALL 234  
RUF 170 41**

Ausführung in Holz und Kunststoff  
Reparaturen · Rollos · Jalousien  
Ersatzteile · Zubehör  
elektrische Antriebe

## LTG

### Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4005 Büberich b. Düsseldorf  
Römerstraße 150 Tel. 58 81/82

### Hanielsche Handelsgesellschaft m. b. H.

Kohle - Heizöle - Baustoffe

**DÜSSELDORF**

Mindener Straße 43 · Tel.-Sa. Nr. 78 69 69

### KUNSTSTOFF-FENSTER BRANDENSTEIN

Werkstätten für Kunststoffverarbeitung  
5601 Gruiten/Rhld., Thunbuschstr., Tel. 02104/6341-2

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



BESUCHEN SIE UNS AUCH IM

## Brauereiausschank Schlösser

INH. WIRTSCHAFTSBETRIEBE PAUL WEIDMANN GMBH  
DUSSELDORF · ALTSTADT 5 · FERNSPRECHER 32 59 83

Gemütliche historische Gaststätte  
Sehenswerte Altstädter Bierstuben

**STUBS** PILS u. EXPORT

**SCHLOSSER ALT**

KONFERENZ- UND FESTSALE FÜR 20-500 PERSONEN  
GROSSER EIGENER PARKPLATZ

VEREINSHEIM DER „DUSSELDORFER JONGES“

Nehring, Peter  
Niemeyer, Walter  
Platen, Reiner  
Raadschelders, Harald  
Rath, Günter  
Reinartz, Wilfried  
Riese, Christoph  
Rittershaus, Wolfgang  
Rohrbeck, Bernhard  
Rudat, Eitel  
Scheuten, Peter  
Schubert, Gerhard  
Schulte, Horst-Heinz  
Schumacher, Willi  
Stammen, Wilhelm M.  
Stock, Manfred  
Tepel, Karl  
Teubig, Jürgen  
Wagener, Wolfgang  
Wehrheim, Hans-G.  
Wolf, Helmut

Student  
Gastronom  
techn. Kaufmann  
Schausteller  
Kellner  
Verkaufsfahrer  
Taxi-Unternehmer  
Verkaufsleiter  
Programmierer  
techn. Angestellter  
Steuerbevollmächtigter  
Werbeberater u. Texter  
Friseur  
Heizer  
Handelsvertreter  
Beamter  
Ölkaufmann  
Buchhändler  
Betriebsleiter  
Spediteur  
Architekt

Düsseldorf 1, Dorotheenstr. 31  
Düsseldorf 1, Ackerstr. 47  
Düsseldorf-Nord, Kaiserswerther Str. 47  
Düsseldorf-Nord, Wangeroogstr. 50  
Düsseldorf 1, Ackerstr. 49  
Düsseldorf 1, Färberstr. 84  
Düsseldorf 1, Adersstr. 80  
Düsseldorf 1, Heresbachstr. 42  
Düsseldorf-Oberkassel, Steffenstr. 21  
Düsseldorf 1, Cantadorstr. 12  
Düsseldorf-Nord, Am Schein 29  
4019 Monheim, Mozartstr. 22  
Düsseldorf 1, Neusser Str. 131  
Düsseldorf 1, Graf-Adolf-Str. 45  
Düsseldorf-Lörick, Stratumer Str. 11  
Düsseldorf-Nord, Münsterstr. 68  
Düsseldorf 1, Gustav-Poensgen-Str. 8  
Düsseldorf-Nord, Fischerstr. 7  
Düsseldorf-Reisholz, Am Haferkamp 64  
4006 Erkrath, Herderstr. 14  
Düsseldorf-Gerresheim, Pöhlenweg 30

Obergärige Brauerei  
„ZUM UERIGE“ UND „NEWEAAN“

Düsseldorf, Bergerstraße 1

*Die altbekannte Hausbrauerei in der Altstadt*



Händler + Vertragswerkstatt

**Werner Kuchar**

Liniestraße 91, Einfahrt Höhenstraße 58  
Telefon 72 35 98

## Achtung Aufzugbesitzer

Einbau von Kabinenabschlußtüren

lt. Forderung des Gewerbeaufsichtsamtes

## Aufzug - Horst Schäfer KG.

Wartungs- und Reparaturdienst an Aufzugsanlagen aller Fabrikate

Büro: Düsseldorf-Oberkassel, Joachimstraße 17, Ruf: 5 45 11

Mach mal Pause



dann erfrischt weiter



Obergärige  
Brauerei

Im  
Fuchschen

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß  
Spezialitäten aus eigener Schlachtung  
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

## Möbelhaus Steffens

D U S S E L D O R F  
Lorettostraße 7 und 8  
am Polizeipräsidium

Inhaber Günter Busch  
Eigene Finanzierung

Sie kaufen gut und preiswert  
Stets Sonderangebote

Vertrauensvolle Beratung und Betreuung im  
Trauerfall durch

Bestattungsinstitut

## ERNST DETERING

Durchführung von Beerdigungen  
Einäscherungen und Überführungen

Düsseldorf-Derendorf  
Derendorfer Straße 12  
Ruf 49 05 67, Nachruf 49 37 24

Seit 1892

## JAKOB HARREN

INH. DR. KURT HARREN

Vertragsfirma der Düsseldorfer Messegesellschaft m.b.H.  
NOWEA

GLAS- UND GEBÄUDEREINIGUNG  
TÄGLICHE UNTERHALTPFLEGE

D U S S E L D O R F

Stadtbüro: Jahnstraße 66 · Telefon Sa.-Nr. 32 76 53  
Ausstellungsbüro: Scheibenstraße 22 · Telefon 49 06 22

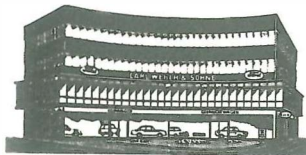
## FRITZ THEISSEN & Söhne

STAHLFENSTER

LEICHTMETALLFENSTER

VORGEHÄNGTE FASSADEN

## DAS GROSSE AUTOHAUS CARL WEBER & SÖHNE



Ford-Haupthändler

Düsseldorf,  
Haupt-  
verwaltung,  
Himmelgeister  
Straße 45

Kettwiger Straße  
Ecke Höherweg  
Karl-Rudolf-Str. 172

Tel. Sa. Nr. 330101



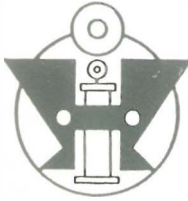
D U S S E L D O R F  
POSENER STR. 156  
TELEFON 21 40 41 - 46

Düsseldorf Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



**JOHANNES DRESCHER  
DÜSSELDORF**

SCHADOWSTRASSE 62  
ALLES FÜR DIE GESUNDHEITSPFLEGE



Hydraulik  
Zylinder- und Kurbelwellen-Schleiferei  
Motoren-Instandsetzung

B. Hilfrich, Düsseldorf  
Lindenstraße 182, Ruf 66 43 26 / 66 59 83

**Walter Buschmann**

GROSSHANDEL

Strümpfe - Hemden - Strick- und Kurzwaren

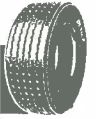
**4 Düsseldorf**

Platanenstraße 27 - Ruf 67 17 27

Reifendienst

Stadt-  
bekannt  
für guten  
Reifen-  
Service

**FLASBECK KG**



Heerdter Landstraße 245

Telefon 50 11 91-92  
am Handweiser - Bunkerkerche



**SPATEN-KAFFEE**

*Die Qualitätsmarke*

**Sichere Fahrt  
auf  
guten Reifen**

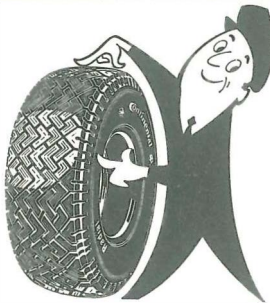
Als moderner Fach-  
betrieb bieten wir Ihnen  
sorgfältigen Kunden-  
dienst, schnelle Montage  
und fachgerechtes  
Auswuchten.

Jul. Engemann

Inh. Ferdinand Keilers  
Das Reifen-Spezialhaus

Düsseldorf, Worringer Str. 19 · Telefon 35 40 53

**Continental** Vertragshändler



**MALERMEISTER**

*Richard Ginsberg*

4 DÜSSELDORF

BIRKENSTR. 15

TELEFON 66 61 64 / 65

ANSTRICH- UND  
TAPEZIERARBEITEN  
BESTER QUALITÄT



Sie zahlen  
TAG  
und NACHT  
den gleichen  
Preis

**TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE** e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger.

Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:



**Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!**